

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)**

73 (14.3.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-696194](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-696194)

Heute: 3 Beilagen

Die "Nachrichten" erscheinen täglich...  
Preis: 10 Pfennig

# Nachrichten

## für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Hauptredaktion: Dr. Dr. Konrad Barisch, gleichzeitige Postamt, Wismar und Stb. Städt. des Hauptredaktion: Jacob Koptow, gleichzeitige Postamt; verantwortlich für den Unterhaltungsbeilagen Alfred Wien; für Turnen, Spiel und Sport Georg Meber (hämlich in Oldenburg); Berliner Schriftleitung: Joseph Frey, Berlin W 35, Viktorstr. 4A (Berliner Postamt 9361/66); Verantwortlich für den Anzeigenbeilagen: Karl Meyer, Oldenburg, 22 11, 36: Meber 17000; zur Zeit ist Beilagen Nr. 7 gültig. — Druck und Verlag von Dr. Dr. Barisch, Oldenburg i. O., Peterstr. 33.

Nummer 73

Oldenburg, Sonnabend, den 14. März 1936

70. Jahrgang

## Umfassender Friedensplan der englischen Regierung?

London, 14. März.

Wie der „Daily Telegraph“ in einer Spätausgabe zu berichten weiß, bereitet die englische Regierung einen umfassenden Friedensplan für Europa vor, der erwogen werden solle, so bald eine Grundlage für Verhandlungen zwischen den Locarno-Mächten und Deutschland hergestellt sei. Die Vorschläge würden sämtliche Vorschläge Hillers mit einschließen.

Weitere Einzelheiten enthält das Blatt darüber nicht.

Juridisch-haltende Beurteilung in der französischen Presse

Paris, 14. März.

Die Pariser Sonnabendpresse ist wesentlich zurückhaltender in der Beurteilung der allgemeinen Lage. Der etwas übertriebene Optimismus der letzten Tage macht nach zurechtweisender Beurteilung in London einer ruhigeren Beurteilung Platz. Man beginnt auch französischerseits einzusehen, daß die ursprünglichen gegen Deutschland geforderten Maßnahmen zu hoch gestraubt waren und daß man sich wohl eher über mit weniger begnügen müsse. Man verheißt sich nicht, daß die Londoner Besprechungen recht langwierig sein werden.

Berlinag schreibt in „Echo de Paris“, er könne nicht behaupten, daß die Aussichten auf eine wirksame und durchgreifende Handlung gut seien. Frankreich und England seien sich nicht einig, und man dürfe dem Ausdruck

„Annäherung“ keine zu große Bedeutung beimessen. Der Völkerbundsrat werde jedenfalls seine Arbeiten verlangsamen müssen, damit die französisch-englischen Besprechungen fortgesetzt werden können. Das Blatt glaubt zu wissen, daß der französische Außenminister auf alle Fälle mit seiner Regierung Fühlung nehmen werde, ehe er eine Regelung annehme, die nicht den ursprünglichen französischen Forderungen entspreche.

Der gleichen Ansicht ist auch der Londoner Sonderberichterstatter des „Matin“, der damit rechnet, daß Flaubin am Dienstag oder Mittwoch nach Paris zurückkehren wird.

Der Londoner Sonderberichterstatter der halbamtlichen französischen Nachrichtenagentur „Savas“ glaubt zu wissen, daß der Völkerbundsrat seine „Empfehlungen“ nicht vor Mitte nächster Woche verabschieden könne. Niemand könne heute irgendwelche Voraussetzungen machen, denn es gebe zahlreiche Punkte, die noch nicht geklärt seien und die noch wesentliche Anstrengungen erforderten, um gelöst zu werden.

Aber selbst, wenn dies der Fall sein würde, so halte es der französische Außenminister für seine Pflicht, vorher nach Paris zurückzukehren, um mit seiner Regierung Rücksprache zu nehmen. Wenn die interessierten Mächte der Auffassung seien, daß die Wiederherstellung des Status quo ante in der entmilitarisierten Zone unmöglich sei, so werde sich daraus mit zwingender Notwendigkeit ergeben, daß ein weiterer gegangener Sicherheitsfaktor durch eine neue Garantierung ersetzt werden müsse. Die Londoner Regierung setze jedenfalls ihre Verhandlungen mit Berlin fort, um zu versuchen, eine gemeinsame Verhandlungsgrundlage zu finden.

## Die junge Generation im Unterhaus zur Lage

London, 13. März.

Die Abendzeitung „Star“ hat die jüngsten Abgeordneten der einzelnen politischen Parteien um ihre Ansichten zur politischen Lage befragt.

Der konservative Carlton schreibt, wenn die Methode des deutschen Vorgehens bedauernd werden müsse, so bedeute das nicht, daß sie nicht bei uns in sowohl für die Weltbeziehungen als auf den Völkerbund sein könnte. Der Gedanke der entmilitarisierten Zone könne logischerweise nicht mehr verteidigt werden. Die Zone hätte zur gleichen Zeit verschwinden sollen, als die französischen und britischen Truppen das Rheinland verließen.

Der Arbeiterabgeordnete Mac Millan stellt fest, daß es keineswegs besondere Gefahren heraufbeschwören müsse, wenn Deutschland sein eigenes Gebiet besetzt habe. Anders wäre die Lage, wenn Deutschland daselbst getätigt hätte, was Frankreich den Deutschen im Ruhrgebiet zugesagt habe. Deutschland habe sich jetzt das genommen, was man ihm, als es noch ein demokratischer Staat war, verweigert habe. Solange Deutschland nicht versuche, das Hoheitsgebiet anderer Nationen anzuzustreifen, könne man sich vor der Belizung der französischen Diplomatie in Acht nehmen.

Der jüngste liberale Abgeordnete, Acland, schlägt, ebenso wie sein Arbeiterkollege, eine internationale Friedenskonferenz unter Einschluß Deutschlands vor.

## Starke Widerhall der Führerrede

Madrid, 13. März.

Die Führerrede in Karlsruhe und die vorausgegangene Erklärung der Reichsregierung finden in der spanischen Presse starken Widerhall.

Der Berliner Berichterstatter der Madrider Zeitung „El Sol“ kennzeichnet die Lage, indem er die Unruhe in Europa auf den Kampf zwischen dem rein formal-juristischen Standpunkt und dem menschlichen Gerechtigkeitsempfinden zurückführt, eine Ansicht, die auch von vielen anderen spanischen Zeitungen grundsätzlich geteilt wird.

Die bedeutende spanische Zeitung „ABC“ nennt den Vertrag eine Bruchstätte des Verdrusses. Da es für Deutschland untragbar sei, auf einer anderen als der Grundlage der Gleichberechtigung mit den anderen Nationen zusammenarbeiten, seien auch alle Hoffnungen, Deutschland würde unter der Drohung wirtschaftlicher Sanktionen auf die Wiederherstellung seiner Souveränität und seiner nationalen Ehre verzichten, vollständig vage.

Der spanische Schriftsteller Ramiro de Maeztu hebt in einem Artikel hervor, daß keine gesetzliche Abmachung von Dauer sein könne, wenn sie selbst nicht mit dem natürlichen Gerechtigkeitsempfinden in Einklang gebracht würde. Deutsch-

land habe den Locarno-Vertrag unterzeichnet, um gewisse Bestimmungen des Versailler Vertrages ertragen zu können, wie es auch den letzteren unterzeichnete, um dem Einsatz der aktierten Truppen vorzugehen. „Wie kann man gutwillig Erfüllung von Bedingungen erwarten, die mit Gewalt erzwungen wurden. Es ist richtig, daß eine internationale Zusammenarbeit unmöglich ist, wenn die Verträge nicht eingehalten werden, aber diese Verträge müßten die Gerechtigkeit zur vornehmsten Grundlage tragen. Es ist nicht angenehm, daß Straßburg von deutschen Kanonen bedroht ist, aber ebensowenig angenehm ist es für die Deutschen, wenn ihre Städte von französischen Granaten erreicht werden können. Was soll man erst dazu sagen, wenn ein 70-Millionen-Volk, das nicht einmal Lebensraum genug hat, obenbrein noch in ein Vertragsbündnis eingekerkert wird?“



## Der Führer zum erstenmal im endgültig befreiten Grenzgebiet

Nach dem entscheidenden Abschnitt der deutschen Geschichte, dem Wiedererlangung deutscher Soldaten in die ehemals entmilitarisierte Zone, besuchte der Führer zum erstenmal Karlsruhe, wo er vor 60 000 Zuhörern sprach. Das Bild zeigt den Führer bei seiner Ankunft in Karlsruhe. (Scherl-Wildberghaus)

Wissensrichtung. Eine unbeeinträchtigte Staatsführung erstattet Bericht über die Leistungen und über das Ziel. Die Stimme des Volkes hat nur zwischen zwei Bestimmungspunkten zu wählen. Die Wahl ist kein Nämungsausverkauf mehr, sondern eine in ihrer Verantwortung schwere, aber ehrenvolle unmittelbare Begegnung zwischen Staatsführung und Volksgenossen. Niemals ist die Beziehung beider enger gewesen als in diesen drei Jahren. Das Schicksal des Einzelnen in der Gesamtheit ist der lebenden Generation nur einmal ähnlich bewußt geworden wie jetzt; das war im Weltkrieg. Daß jener deutsche Sozialismus heute im friedlichen Leben des Volkes das Fundament des Staatslebens geworden ist, findet in jeder Phase des gegenwärtigen Schaffens und Glaubens Ausdruck.

Das deutsche Volk steht seit dem großen Sonntagabend der vergangenen Woche unangeführt unter der Macht des Rechenschaftsberichtes, den der Führer und Reichskanzler gab. In einer tiefen Welle des Vertrauens wendet er sich zu seinen Volksgenossen, und er erwartet, daß ein gleiches Vertrauen aus den Herzen zurückfließen wird. Er wartet auf die Stimme Deutschlands, damit sie ihm die Last der Verantwortung dadurch leicht mache, daß jeder daran mitträgt.

Es gibt kein Klecksen Erde in Deutschland, das durch die junge Bewegung nicht umgeflügelt wäre, und

es gibt keinen Arbeiter, für den die Wandlung nicht auch Wendung bedeutete. So ist die Berufung des Führers auf die Gesamtheit eine natürliche Nachfrage, die das strafvolle Wesen der deutschen Volksgemeinschaft befähigt. Der Führer schickt die politischen Männer des Reiches, die um ihn seit vielen Jahren nur einer Idee dienen, als Abgesandte in die Gasse, damit sie ihm das gleiche Vertrauen zurückbringen, das er selbst zum Volk hat.

Es ist wirklich nicht schwer, den Unterschied der Vergangenheit mit der Gegenwart zu würdigen. Nur dreier kurzer Jahre hat es bedurft, um das Reich in der Stärke seiner Einheit aufzurichten und das Volk in einen neuen hoffnungsvollen Lebensrhythmus zu bringen, der inmitten der alten Welt kaum fasslich ist. Niemand kann übersehen, welche ungeheure Energie und Arbeitsleistung diesen Umschwung brachten. Beschlässe von geschichtlichem Ausmaß sickten die Freiheit her, und übermenschliche Arbeit wachte aus den Trümmern neue Werte, an denen die sonst verfallenen Millionen des deutschen Volkes mit neuer Hoffnung schafften.

Wann hätte in der Vergangenheit der Nachkriegsperiode je ein deutscher Politiker das halten können, was in Wahlkämpfen versprochen? Adolf Hitler hat mehr gehalten, als er versprochen. Wir erinnern uns einer Versamm-

lung im Jahre 1930, als der Führer Oldenburg besuchte. „Wir wird“, so erklärte er, „von meinen Gegnern immer vorgehalten, daß ich außer meinem weltanschaulichen Programm keine realpolitischen Pläne vorzulegen habe. Wenn mir eines Tages das gesamte Volk die Macht gibt, wird sich kraft dieser Macht der Weg des Schaffens und Aufbaus von selbst ergeben.“

In einem hinreichenden Schwung hatte dieser Staatsmann dann, als ihm die Macht gegeben war und er die Volksgemeinschaft hinter sich wußte, die Probleme an und löste sie im Hinblick auf die Freiheit und Befreiheit der Nation. Und im Innern des Volkes leben die neuen Kräfte neuer Ideen, die unsere Jugend wieder ins Volk zurückgeführt haben. Die Weizsäcker im Innern ist einem organisierten Frieden gewichen; über die menschliche Organisation hinaus erhebt sich die Befreiung seelischer Werte, die nicht durch menschliche Kunst zu erreichen ist, sondern nur durch den Aufbruch des Glaubens an die Fruchtbarkeit der neuen Ideale, die wir gewagt haben und wieder beständigen sollen.

Und zum Frieden im Innern ruft der Führer den äußeren Frieden; seinem Ruf wird die Stimme eines freien Volkes folgen, so stark, daß sie niemand draußen überhört soll.

**Dr. Goebbels in Schleswig-Holstein**

**Niefentundgebung in Kiel**

Kiel, 13. März.

Reichspropagandaseiter Dr. Goebbels begab sich am Freitagabend von Hamburg aus nach Kiel. Tausende und aber Tausende von begeisterten Hamburgern jubelten dem Minister zu, mit den Formationen der Bewegung zusammen ein dichtes Spalier bildend, das sich erst draußen im Weichbild der Stadt verlor. Und dann ging es in rasender, nächstlicher Fahrt mitten durch die Nordmark des Reiches, durch Dörfer und Flecken, wo überall größere oder kleinere Ansammlungen der Einwohner den Minister in Nacht und Kälte erwarteten, um ihrer Treue und Anhänglichkeit Ausdruck zu versichern. Ein wahrer Begeisterungssturm durchbraute die kleine Stadt Neumünster. Hier war durchsichtig die ganze Stadt auf den Beinen. Eine Stunde werden sie wohl gewartet haben, um schließlich nur einen Augenschein, dafür um so herzlicher, Dank und Gruß zu entbieten. Die Nordmark steht in Treue zum Führer und wird ihm, ihrer Pflicht folgend, am 29. März ihre Stimme geben!

Zu den deutschen Großstädten, die einst durch Parteigezetter und Kriegsalles Unangefälliges litten, gehörte die Kriegsmarinestadt Kiel. Noch vor drei Jahren war Kiel eine tote Stadt. Der Hafen verödet, die großen Schelling auf dem Fluß leer, still war es auf den großen Werftbetrieben. Heute blüht hier in der Kriegsmarinestadt Kiel jeder Volksgenosse Tag für Tag, was der Führer für ihn bedeutet. Der deutsche Werkmann ist stolz, daß seine Hände die entscheidende Wichtung gesetzt wird, die sich auch das Ausland nicht verlagern kann. So zeigen die in den letzten Wochen im Auftrag gegebenen beiden 15.000-Tonnen-Großkanonen des Auslandes für eine kieler Werft das Vertrauen in die deutsche Arbeit.

Bereits eine Stunde vor Beginn der Kundgebung bildete die Nordostseite in Kiel ein einziges Kapmeer und kein Steg, geschweige denn Stützpunkt war noch zu haben. Die Halle mußte wegen Überfüllung teilweise geschlossen werden. Die noch eintreffenden Volksgenossen wurden auf die Parteikundgebungen in der „Deutschen Wacht“ und den „Gedächtnis“ betrieblen. Auch vor der Halle, wo für Lautsprecherübertragung gesorgt war, sammelten sich viele Tausende an. Kurz nach 10 Uhr kündete ein nicht unbewohnter Jubel die Ankunft von Dr. Goebbels. Nach kurzer Begrüßung durch den Gauleiter lobte der Minister, immer wieder von begeisterten Beifallsstürmen unterbrochen, seine Ausführungen, die die Zehntausende immer wieder zu Beifallsstürmen drängten.

Kein einziges Wort lassen sich die 40.000 Menschen ergehen, die in der langgestreckten Halle gedrängt nebeneinander sitzen oder draußen vor der Halle, sowie in zwei Parallelsammelungen die Rede anhören. Fast zwei Stunden spricht der Minister. An die Zeiten erinnernd, da eine Aufsehung gegen das Verfallene Diktat als Soch- und Landesverrat von Reichsrat der Weimarer Republik abgeurteilt wurde, sprach Dr. Goebbels von dem Wunder der Volkswendung, das sich im Zeichen des Patentens vollzog, und das in dem so trappen Zeitraum von drei Jahren in einer Unzahl von greifbaren Erfolgen praktisch zur Auswirkung kam.

Als Dr. Goebbels die Halle verließ, hatten die Abperrmannschaften große Mühe, die auf ihn zudrängende Menge zurückzuhalten. Nicht geringer war die Begeisterung der Tausende, die in der Umgebung der Halle durch Lautsprecher die Rede mit anhören konnten.

Auch Kiel — das hat viele gewaltige Kundgebung der 40.000 geseigt — wird am 29. März dem Führer freudig seine Stimme geben.

**Kommunistische Massenbrandstiftungen**

Madrid, 13. März.

Am Freitagabend führten die Kommunisten mehrere Kirchen Madrids, sowie ein Kloster und die monarchistisch-faschistische Zeitung „La Nacion“, die Gebäude wurden in Brand gesetzt. Die Kirchen San Luis und San Ignacio, die mitten in der Stadt gelegen sind, stehen bereits in hellen Flammen und erleuchteten den nächtlichen Himmel. Die Feuerwehr ist an mehreren Brandstellen eingesetzt, kann sich aber nur darauf beschränken, ein Uebergreifen auf benachbarte Gebäude zu verhindern.

Auch am Tage ereigneten sich mehrere Zwischenfälle gelegentlich der Besetzung eines erschossenen Polizeibeamten, wobei eine Person erschossen wurde. Ferner wurde ein Waffengeschäft gestürmt und geplündert.

\*

Madrid, 14. März.

(weiter Fundbericht)

Zu den kommunistischen Brandstiftungen in Madrid am Freitagabend wird noch bekannt, daß auf mehrere Polizeibeamte, die die Brandstifter der Kirche San Luis unschädlich machen wollten, ein Pistolenfeuer eröffnet wurde. Ein Beamter wurde getötet, ein anderer schwer verletzt.

**Ueberschwemmungen in America**

Bisher 19 Tote

Newyork, 13. März.

In New Hampshire und Connecticut haben Ueberschwemmungen großes Unheil angerichtet. Die Flüsse Merrimac und Connecticut führen flüßlich größere Wassermassen herbei. In den sechs Nordstaaten sind Hunderte von Landstraßen drei bis sechs Fuß tief überflutet. In niedriger gelegenen Gebieten sind die Wohnhäuser zum Teil ganz, zum Teil bis zum zweiten Stockwerk unter Wasser. In Vermont waren mehrere Bergwerke wegen des Hochwassers geschlossen worden. Präsident Roosevelt billigte die Verwendung von fünf Millionen staatlichen Rücklagen zum Zweck der Bekämpfung des Hochwassers.

Die Zahl der Todesopfer der Ueberschwemmungskatastrophen in den Nordstaaten der Vereinigten Staaten ist am Freitag auf 19 gestiegen. Der gesamte Sachschaden der am meisten betroffenen sechs Bundesstaaten wird auf viele Millionen Dollar geschätzt.

Weiße Gebiete von Südwest-Cansas, Nordwest-Oklahoma und Teile von Colorado wurden heute von einem heftigen Sandsturm heimgesucht. Der Verkehr in den vom Sandsturm betroffenen Gebieten, der der größte und schwerste dieses Jahres war, ist teilweise vollkommen lahmgelegt. Der Schaden, der angerichtet wurde, ist sehr groß.

beamte, die die Brandstifter der Kirche San Luis unschädlich machen wollten, ein Pistolenfeuer eröffnet wurde. Ein Beamter wurde getötet, ein anderer schwer verletzt.

Auch an anderen Stellen der Stadt fanden Schiebereien statt. Dabei sollen insgesamt zehn Personen, darunter einige schwer, verletzt worden sein. Drei Feuerwehreinheiten zogen sich bei den Vorkämpfen ebenfalls Verwundungen zu.

Besonders heftig war der Brand der San-Luis-Kirche, deren Zirkel auf die Straße führten und die Stromleitung der Straßbahn gerichtlich, wodurch der gesamte Verkehr im Stadtzentrum für einige Zeit lahmgelegt wurde. Das Feuer griff hier auch auf die angrenzenden Wohnhäuser über, die geräumt werden mußten und zum Teil niederbrannten.

Von den kommunistischen Brandstiftern konnte bis jetzt keiner verhaftet werden. Der Innenminister erklärte, daß er für polizeilichen Schutz der Kirchen sorgen wolle, um weiteren Sabotageakten vorzubeugen.

**„Europäisches Panorama“**

Mexiko (Stadt), 13. März.

Das mexikanische Regierungsblatt „Nacional“ widmet der durch den deutschen Schritt geschaffenen europäischen Lage einen Leitartikel, den es „Europäisches Panorama“ überschreibt. Das Blatt führt aus:

Ein großer Teil des komplizierten Vertragsnetzes in Europa beruht auf allem anderen als dem guten Glauben. Frankreich rufe jetzt den Locarnovertrag auf den Plan und protestiere gegen den Einzug deutscher Truppen ins Rheinland, in ein Land, das Jahrbücherlang deutsch sei und deutscher Oberhoheit unterliege. Frankreich sei dabei aber weit entfernt gewesen, entsprechend den Verträgen, seine Pflichten herabzusetzen. Es habe sie vielmehr in einem geradezu riesigen Ausmaß erfüllt und habe gleichzeitig seine Grenzen unter den modernsten militärwissenschaftlichen Gesichtspunkten befestigt. Zur selben Zeit verlange es, daß sich früherer alter Gegner wehrlos bleibe. Außerdem komme noch hinzu, daß Frankreich mit der Sowjetunion einen Bündnisvertrag abgeschlossen habe, der dem früheren mit dem Jarenreich sehr ähnlich sei.

Das Blatt bezeichnet im weiteren Verlauf des Artikels den Versailles Vertrag als einen Irrtum.

Der Hausbauausschuß des amerikanischen Senats befürwortete den Friedenseintritt des größten Armeehaushalt in der Höhe von 600 Millionen Dollar.

**Ämtliche Mitteilung**

über die Sitzung der Locarno-Mächte

London, 13. März.

Ueber die Sitzung der Locarno-Mächte am Freitagmorgen wird eine ämtliche Mitteilung ausgegeben, in der es heißt, daß die Prüfung der Lage fortgesetzt wurde. Im Verlaufe der Besprechungen sei mit Verdringung Klarheit worden, daß eine Annäherung der Ansichten stattgefunden habe. Die nächste Sitzung des engeren Ausschusses werde am Sonntag um 17 Uhr stattfinden.

Hinter dem Rücken der Locarno-Konferenz wurde am Freitag bereits eifrig verhandelt, da inzwischen die meisten Abordnungen für die am Sonntag stattfindende Eröffnungssitzung des Völkerbundes eingetroffen waren. So hatte der französische Vertreter eine etwa einstufige Aussprache mit dem sowjetrussischen Außenminister Litwinow. Der rumänische Außenminister Titulescu sprach am frühen Nachmittag im englischen Außenamt, wo er eine etwa halbstündige Besprechung hatte. Desgleichen wählten der französische und der polnische Vorkonferenz im Außenamt. Inzwischen ist auch der französische Völkerbundsminister Paul-Boncour in London eingetroffen. Wie verlautet, werden die Franzosen und Belgier schon auf der Ratstagung am Sonntag ihren Standpunkt zur Rheinfrage darlegen.

**Ruhige Beurteilung in der englischen Provinzpresse**

London, 13. März.

In diesen Tagen ist es nicht ohne Interesse, gelegentlich einen Blick in die englische Provinzpresse zu tun, wobei man feststellen kann, daß bei ihr im allgemeinen eine weitaus ruhigere Auffassung zutage tritt als in Londoner Blättern. So bezeichnet die „Liverpool Daily Post“ die deutsche Antwort auf die englische Anfrage als einen verständlichen Zug, auf dessen Grundlage die Verhandlungen vernünftigerweise fortgesetzt werden könnten. Die anderen Mächte müßten die Lage so, wie sie zur Zeit sei, behandeln. Es sei ernstlich zu hoffen, daß sie durch eine ruhige Auffassung dauernde Vorteile erzielen, anstatt die Unruhe und die Verdächtigungen fortzusetzen. Das deutsche Vorgehen sei eine Folge der Versailles Politik. Das englische Volk habe dem Versuch, Deutschland niederzuhalten, mit wachsender Abneigung zugehört.

Gleichzeitig veröffentlicht das Blatt einen von führenden Persönlichkeiten der Stadt Liverpool unterzeichneten Brief zur Lage. Darin heißt es u. a., man könne eine Nation von 65 Millionen Menschen, die so außerordentlich wichtige Beiträge zur Zivilisation geleistet habe, nicht in einen Zustand der Unterwerfung halten. Das Angebot Hitlers könne die Grundlage eines dauerhaften und ehrenhaften Friedens bieten, wenn alle Großmächte zusammenträten und die wirklichen Ungerechtigkeiten und Benachteiligungen, unter denen sie leiden, zu entwickeln versuchen. Das Schreiben ist u. a. vom Lordbischof von Liverpool und dem Erzbischof von Liverpool unterzeichnet. In einem Kommentar erklärt die Zeitung, daß die in dem Brief vertretene Ansicht der Meinung von 90 v. H. des englischen Volkes entspreche.

**Der italienische Vormarsch an der Nordfront**

Äsarna, 13. März.

Die letzten Meldungen über den Vormarsch der italienischen Streitkräfte an der Nordfront werden nunmehr amtlich bestätigt. Als besonders wichtig werden nunmehr die italienischen militärischen Stellen den Umständen, daß das irreguläre Eingeborenenkorps, das seit Monaten lediglich am Setti-Nuß die Wacht hielt, den Setti jetzt überflutet hat und auf dem äußersten rechten Flügel die Vorhut bereits in Rogara, wenige Kilometer von der Sudanarange entfernt, steht. Das weiße Korps steht seinen Vorkämpfern südlich des Talozes in die Hochebene von Semien fort. Das dritte Armeekorps bewegt sich auf seinem Vormarsch in südlicher Richtung auf Setosa zu. Gegenwärtig steht es bei Senara. Nach bisher noch unbefestigten Meldungen scheint es, daß das erste Armeekorps mit seinem linken Flügel bis an den Äthiopiensee vorgedrungen ist.

Wie von italienischer Seite erklärt wird, habe die eingeborene Bevölkerung, die zum allergrößten Teil abessinischstämmig eingestuft sei, die italienischen Truppen mit Begeisterung begrüßt. Wie weiter verlautet, sollen diese eingeborenen Stämme, die nirgends den Italienern feindselig gesinnt seien, noch immer Jagd auf verpönte abessinische Truppenteile machen.

In Heereskreisen ist man uwerfichtlich und erklärt, daß der abessinische Krieg, unabhängig von den europäischen Vorgängen, fortgesetzt werden wird.

Nachdem in Paris die Meinung verbreitet war, daß zwischen Mussolini und der abessinischen Regierung Friedensverhandlungen angedacht seien, überläßt die italienische Außenminister Äseda eingetroffene Nachricht nach der die abessinische Regierung die Gerüchte über unmittelbare Verhandlungen ablehne.



# Der Führer in Karlsruhe

# Nach das Grenzland verteidigt Freiheit und Frieden

### Schluß der Rede aus Nr. 72

Wenn die andere Welt Deutschland mit gleichem Recht gegenübertritt, dann hat sie keinen wärmeren und aufrichtigeren Verbündeten als Deutschland! Wenn sie glaubt, Deutschland das gleiche Lebensrecht verweigern zu können, dann wird sie keinen entschlosseneren Widerstand finden als an Deutschland!

Nach dieses Problem ist es, das uns heute bewegt. Es ist die Frage unseres eigenen Heftes. Es ist eine Frage, die wir nicht auf die leichte Schulter zu nehmen gewillt sind, sondern eine Frage, der wir uns verpflichtet fühlen, nicht, weil wir irgend etwas wünschen — ich habe einen großen Ehrgeiz für die Vergangenheit und uns gezogen —, sondern weil wir nicht als ein heer- und waffenreiches Mittel unter anderen Völkern leben wollen, denn so sehr Deutschland den Frieden will, und so sehr er für Europa notwendig ist, so interessiert ist an der Befreiung vor allem jene Macht, die von einer zerschmetternden Bewegung bedroht ist, die den Frieden in den Völkern nicht wünscht und auch außerhalb der Völker nicht will. Dagegen wende ich mich, und dagegen wehre ich mich!

Das deutsche Volk hat einst einen Pakt unterzeichnet. Dieser Pakt wurde abgeschlossen in einer schlimmen Zeit. Er forderte von uns sehr schwere Opfer. Rund 14,7 Millionen Menschen, also doppelt soviel wie das Königreich Belgien Einwohner besitzt, mußten nach diesem Pakt in vollständiger Wehrlosigkeit als offene Grenze des Reiches daliegen. Die europäische Frage würde gar nicht existieren, wenn die andere Seite in derselben Erkenntnis und von demselben Gehalten befehle auch ihrerseits ähnliche Konsequenzen gezogen haben würde. Solange diese andere Seite ihre Beziehungen in rein defensiver Natur ausgedehnte, hatten wir nichts anzuwenden.

Frankreich besitzt ein Bündnis mit Polen. Allein, es enthält dieses Bündnis dem Völkerbund. Ebenso besitzt Frankreich ein Bündnis mit der Tschechoslowakei.

Deutschland angreifen, nicht die Absicht und den Willen, die Tschechoslowakei angreifen, nicht die Absicht und den Willen, Polen angreifen! Diese Beziehungen konnten uns aber verhältnismäßig gleichgültig sein. Frankreich hat aber mit diesen Beziehungen, nur in veränderter Form, mit dem Vertrag von Locarno aufgenommen. Sowjetrußland grenzt nicht an Deutschland, aber es wurde durch einen dritten Staat an Deutschland gebracht. — Und hier erhebe ich mich nun als der besorgte Warner des deutschen Volkes.

Das das deutsche Volk will, ist kein Geheimnis, was Frankreich will, möchte ich gern wissen. (Starker Beifall.) Was aber der Bolschewismus will, das ist uns bekannt. (Zosende Zustimmung.)

Das haben wir selbst erlebt, in unserem eigenen Lande erlebt. Wir sind mit keinem fremden Staatsmann irgendeinmal erhaben. In eigenen Lande rüchelt, jede die zahllosen Missetäter, die über dieses Land gingen, jede die Ruinen verbrannter Dörfer, jagun- und gerichteter Fabriken, jedes Millionen Arbeitslose. Ich weiß, was der Bolschewismus will. Wir haben es erlebt. Wenn andere Staatsmänner diese Erfahrungen nicht gemacht haben, so ist es für mich ein Glück, daß sie nicht gemacht haben. Ich weiß, daß jedes Kind sich einmal die Finger verbrannt hat, — allein nur die aberinnertlichen Kinder verbrannten sich an diesen Dornen der Finger zweimal. (Stürmischer Beifall und Heiterkeit.) Und wir haben uns ungegründlich verbrannt. Wir brauchen aber also keine Erfahrungen mehr zu sammeln.

Ich möchte, daß mein deutsches Volk dieser Entwidlung gegenüber nicht wehrlos dasteht. Ich möchte, daß dieses Volk aber auch nicht offene Grenzen besitzt. Ich glaube, es gibt in Frankreich unzählige Millionen Menschen, die sicherlich nur in Deutschland leben wollen. Wenn sich aber ein einmal die Werte des Bolschewismus über Europa erheben sollte, ist es fraglich, wer die letzten Direktiven erteilt. Die anderen Staatsmänner werden sagen: „Das sind wir!“ — Ich glaube aber, daß es dann Moskau sein wird! (Zosende Zustimmung.)

Wir stehen es denn heute aus in der Welt: Anarchie, Wunden und Streit, Unvermutet landend und ab; die Menschen zerstreuen sich gegenseitig. Es ist ein Krieg, es ist eine große gegen alle Deutsch alle in demgegenüber eine Zügel des Friedens. Wir haben es nicht nennend, bei uns Fremde an einer Kette durch Deutschland zu führen. Sie sollen doch hereinkommen und sich Deutschland ansehen. (Stürmischer Beifall.) Wir laden sie ein. Wenn gewisse internationale kommunizistische Kreise zum Beispiel im letzten Jahre gegen eine Beteiligung gewisser anderer Länder an der Olympiade, so wissen wir warum. Sie sollen nicht nach Deutschland kommen, damit sie nicht sehen, wie es in Deutschland aussieht! (Stürmische Zustimmung.) Sie sollen nicht sehen, daß hier Ordnung, daß hier Ruhe und Frieden herrschen. Sie sollen nicht sehen, daß dieses deutsche Volk heute disziplinierter ist, anständiger ist. Sie sollen vor allem nicht sehen, daß es nicht wahr ist, daß dieses Volk auch nur den geringsten Haß gegen Fremde in sich hat.

Wir können die Welt einladen: Kommt nach Deutschland und seht euch dieses Volk an! Und sagt uns dann, was euch nicht gefallen hat! Seht euch dieses zufriedene Volk an, sagt uns dann, was euch bedrückt, was ihr fürchtet! Seht die Welt mit mehr Zehn und nach Frieden an! Dieses Volk arbeitet am Volk. Kein Volk kann auch heute mehr Sorgen haben vor dem Verlust der Freiheit, als dieses so sehr durch die Erfahrung genutzte deutsche Volk. Nein! Deutschland hat nur ein Verbrechen: In Ruhe seine Arbeit verrichten zu können! Dieses Volk will von anderen Völkern gar nichts. Es will nach eigener Façon leben. Wir leben anders nicht ein, was sie tun sollen. Es ist eine Ehre, wenn man behauptet, daß der Nationalsozialismus anderen Völkern aufgedrängt werden soll. Wir denken gar nicht daran. Entweder wir glauben an den Wert unseres Regimes oder wir glauben nicht daran. Ich kann diesen besorgten Völkern nur eines versichern:

Ich würde am liebsten für unser Volk den Nationalsozialismus paratieren lassen (stürmischer Beifall), denn wir sind durch ihn glücklich und auch mit ihm frei geworden. Die anderen Völker können sich ihr Leben ordnen, wie sie wollen. Allein unser Leben, das ordnen wir uns selbst. (Stürmische Zustimmung.)

Jene Macht aber, die überall versucht, sich einzuschleichen, ist einzig und allein interessiert an der Zersplitterung der Welt. Wir haben diese Macht an eigenen Leiden kennen gelernt, diese Lehre, die nur in Haß und in der Plage des Hasses besteht. Und darum will ich nicht, daß das deutsche Volk dieser Macht jemals wieder zum Opfer fällt. Nicht, weil es mich persönlich treffen würde — ich wäre dann

sicher sowieso nicht mehr am Leben —, sondern weil ich nicht will, daß das deutsche Volk dieser Macht zum Opfer fällt. Also auch hier geht die Hoffnung nicht auf, daß am Ende die Vernunft in der Welt trotz allem Sieger sein wird. (Beifall.)

Denn was ist heute geschehen? Deutschland hat in der Ueberzeugung, daß ein Vertrag von einer anderen Seite verletzt wurde, diesen Vertrag für sich selbst abgelehnt. Es hat aus dieser Ablehnung die einzig mögliche Konsequenz gezogen, die volle Souveränität über das Reichsgebiet wieder herzustellen. (Minutenlange Beifallstundgebungen.) Das Deutsche Reich ist eine Großmacht, und eine Großmacht verzichtet nicht auf die Souveränität über 14,5 Millionen Menschen, wenn nichts dafür geleistet wird. Ich kann hier nur versichern, daß uns nichts, aber auch gar nichts mehr zu einem Verzicht auf diese Souveränität bewegen wird. Nicht, weil wir Unmögliches wollen, sondern weil ich der Ueberzeugung bin, daß überhaupt nur auf dieser Voraussetzung eine neue europäische Ordnung begründet werden kann. In dieser neuen Ordnung habe ich aufgerufen. Wir haben der Welt ein großes Angebot gemacht. Es ist das großzügigste, das jemals ausgesprochen worden ist, und ich möchte nur hoffen, daß die andere Welt genau so groß denkt und auch handelt, wie wir handelten, indem wir dieses Angebot stellten.

Ich brauche hier nicht zu versichern, daß vor mir, glaube ich, kein Deutscher dieses Angebot hätte ansprechen können. Ich kann es tun, weil, glaube ich, das deutsche Volk mir vertraut, daß ich seine berechtigten nationalen Interessen vertreten werde, so oder so. Wenn ich ein solches Angebot ausspreche, dann weiß es, daß ich nichts preisgeben will, was des deutschen Volkes ist, und was es zu fordern das Recht hat. Ich spreche ein solches Angebot aus als der Wahrnehmer der aufrichtigsten Interessen dieses 67-Millionen-Volkes! Ich fühle mich dabei als sein Sprecher, sein Interessenvertreter. Ich glaube, daß es in seinem Interesse liegt, diesen europäischen Frieden auf lange Zeit zu begründen.

Ich wende mich mit diesem Angebot an die Welt, indem ich ihr auf 25 Jahre, d. h. auf ein Vierteljahrhundert den Frieden biete. Es ist dies ein Zeitraum, der über meine Generation hinausreicht. Dies wird nicht immer so sein. Es wird nicht immer in Deutschland ein Mann stehen, der 67 Millionen so vor der Welt vertreten wird und in einer so schweren Stunde vertreten kann.

Ich möchte nur hoffen, daß die Welt dieses Angebot begreift und versteht und auch würdigt. Es ist einmal gefehlt. Und es wird, wenn es verworfen werden sollte, nie wieder gefehlt werden. (Stürmische Zustimmung.) Man soll in der Welt auch nicht sagen: Ob es ehrlieh gemeint ist? Wenn es nicht ehrlieh gemeint wäre, dann würde ich es nicht in meinem Namen stellen und mit meinem Namen verbinden! (Zosender Beifall.) Ich habe bisher noch kein Angebot gefehlt, das mit meiner Ehre nicht vereinbar wäre, und ich werde nicht ein Angebot stellen, das mir später als unehrlieh ausgelegt werden könnte. Denn meine Ehre ist genau so viel wert wie die eines anderen Staatsmannes. In diesem Augenblick ist diese meine Ehre auch nicht meine Ehre, sondern ist die Ehre der ganzen deutschen Nation. (Stürmische Zustimmungstundgebungen und tosende Heil-Rufe!) Es hat heute niemand ein Recht, an dieser Ehre zu zweifeln.

Es ist mit diesem Vorgang der endgültigen Wiederherstellung der Souveränität des Deutschen Reiches verbunden dieses geschichtliche Angebot, aber auch verbunden ein neuer Appell an das deutsche Volk. Und warum ich das getan habe? Die Welt, die redet nur zu oft davon, daß sie nach Bedarf, entweder ein Angebot von mir meinen Wert hat, weil die Nation nicht dahintersteht, oder ich selbst keinen

Wert besähe, weil die Nation nicht absteht. Sie werden aber weiter verstehen, daß in einer so schweren geschichtlichen Stunde jeder wahrhafte Bürger zur letzten Quelle seiner Kraft zurückfinden muß. Und die Quelle meiner Kraft ist das deutsche Volk! Aus ihm bin ich gekommen, für dieses Volk arbeite ich, ihm habe ich mich verpflichtet, und so ihm finde ich immer wieder zurück, dann, wenn es um schwere Entscheidungen geht. Ich unterstelle mich je einem Urteil! Es soll richten über mich, ob ich sein Recht richtig vertreten habe, seine Interessen richtig wahrnahm! (Nicht endenwollende Beifallstürme tosen durch das riesige Zelt.)

So will ich mich nunmehr zu dem Beginn des vierten Jahres meiner Führung und des Regimes der Nationalsozialistischen Partei denn wieder an das deutsche Volk mit der Bitte wenden, seine Entscheidung zu fällen. Was ich getan habe, tat ich nach meinem besten Willen und Gewissen, erfüllt von der Sorge für mein Volk, erfüllt von der Verantwortung, seine Ehre wahrzunehmen, um es in dieser Welt wieder zu einer ehrenhaften Stellung zu führen.

Ich habe es getan, auf jede Art und auf jede Gefahr hin. Und wenn je aus meinem Handeln für mein Volk zu unruhig Sorge oder Leid kommen sollten, dann möchte ich den Allmächtigen bitten, mich selbst zu kränken. Ich habe nur gehandelt, wie ich glaube handeln zu müssen. (In tiefer Ergriffenheit erheben sich die Massen.)

Ich kann aber nicht gegen mein Gewissen handeln und kann nicht handeln gegen meine Gewissenshaft! Ich kann nicht handeln gegen meine Einsicht, gegen meine Vernunft, und gegen meine Voraussetzungen! So habe ich diese Entscheidung getroffen und bitte nun das deutsche Volk, daß es mir hilft, diese Entscheidung auch zu tragen, daß es seinen Willen und seine Kraft mit meinem Willen und meiner Kraft verbindet, daß es mich hilft, so wie ich dieses Volk geführt habe, daß es meinen Glauben stärkt, so wie ich den Glauben dieses Volkes erweckt und geklärt habe, und daß es meinen Willen festigt, so wie ich mich bemühte, den Willen dieses Volkes zu finden und zu festigen. (Nicht endenwollende Heil-Rufe!) Dem wird Deutschland jede Prüfung bestehen, die der Allmächtige für unser Volk sendet. Dann wird es am Ende auch all diesen Wirnissen und Räten endlich doch zu einer besseren Schönheit und Freiheit empfortragen, und dann wird bei dieser Festigkeit vielleicht auch das Herz unserer Nachbarn weit und aufgeschlossen werden, dann werden sie vielleicht den Weg zu uns finden und dann wird vielleicht auch die Stunde kommen, da wir uns als gleichberechtigte Völker und Nationen die Hände über dem alten Strom reichen, den alten Haß vergebend, und gemeinsam für den Frieden Europas und damit für den Segen der beiden Länder und Völker arbeiten.

Das ist der sehnlichste Wunsch, der mich erfüllt, und der auch ihr Wunsch ist.

So bitte ich Sie nun: Gehen Sie an diesem kommenden Wahlgang zur Urne, erfüllen Sie Ihre Pflicht und vergessen Sie nicht: Deutschland wird nicht getragen von einem Mann, sondern von dem ganzen deutschen Volk! (Zosende Zustimmung schlägt dem Führer entgegen.) Und ein Mann kann nur so lange Sprecher dieses Volkes sein, so lange dieses Volk selbst Mann für Mann und Weib für Weib hinter diesem Manne steht. Nicht meinetwegen bitte ich Sie, an diesem 29. März Ihre Pflicht zu erfüllen, sondern um unseres Volkes und seiner Zukunft wegen. Denn wir sind vergänglich, aber Deutschland wird bestehen! Wir können sterben, aber Deutschland muß leben, jetzt und immerdar! (Minutenlang jubelnde Rundgebungen der zusehends ergriffenen Massen sind die Antwort auf diese Schlussworte des Führers, die in einem einzigartigen Sturm der Begeisterung fast untergehen.)

## Die neue Meisterprüfung im Handwerk Reichshandwerksmeister Schmidt vor Pressevertretern

Berlin, 12. März.

Reichshandwerksmeister Schmidt machte am Donnerstag vor Pressevertretern wichtige Ausführungen über die Neuordnung des Ausbildungswesens im Handwerk, besonders über die sachlichen Vorschriften für die Meisterprüfung.

Zeit der Machtergreifung, so führte er aus, hat uns Handwerkern die nationalsozialistische Regierung jedes Jahr eine wichtige Ertragsleistung gebracht, wie sie früher nicht in Jahrzehnten zu erzielen war: 1935 den Entschluß der Reichsregierung, dem Handwerk einen eigenen Aufbau zu geben, und das Grund- und Rahmengesetz hierfür, 1934 die Ausführungsverordnung, die sogenannte Erste Handwerksverordnung über Bestimmungen, Kreisshandwerksämtern und Ehrengerichtsbareit.

1935 kam der Große Befähigungsnachweis, d. h. die Pflicht zur Meisterprüfung für jeden, der einen Handwerksbetrieb eröffnen will. Und jetzt habe ich das große Handwerksereignis für 1936 mitzuteilen: die Einführung unserer neuen sachlichen Vorschriften für die Meisterprüfung. Der Reichs- und preussische Wirtschaftsminister verspricht, daß unsere neuen sachlichen Vorschriften für die Meisterprüfung als Richtlinie für die Meisterprüfungen angewandt werden sollen, und der Reichshandwerksrat hat die Verfügung mit den nötigen Anweisungen an die Dienststellen im Handwerk weitergegeben.

Der Aufstieg des Handwerks, und zwar gerade der wirtschaftliche Aufstieg, geht nur über Leistung und Charakter. Wir wollen dahin kommen, daß der Begriff Handwerksarbeit allein schon die Gewähr für gute Arbeit und anständige Gesinnung bietet, ähnlich wie es im Ausland die Bezeichnung „Made in Germany“ geworden ist. Wir wollen aus dem Handwerk eine geschlossene Mannschaft von wirklichen Meistern machen. Die neuen Vorschriften kommen vor allem für drei Gruppen in Frage: zunächst für alle, die sich neu als selbständige Handwerker niederlassen wollen; weiter für den Teil der jungen Handwerker, die die Meisterprüfung bis Ende 1939 nachholen müssen; und drittens für die sachlichen Handwerksbetriebsleiter, die freiwillig die Meisterprüfung nachholen wollen. Mit der Einführung des

Großen Befähigungsnachweises ist die Meisterprüfung das Zentrum zum selbständigen Handwerker geworden. Damit ist sie jetzt eine Einrichtung von höchster Verantwortung. Wir müssen daher die Meisterprüfung grundlegend umgestalten, sie modern, einheitlich, gerecht und nachprüfbar machen.

Gleichzeitig stehen wir vor dem Abschluß der Arbeit, die Meisterprüfungsvorschriften gründlich zu modernisieren. Wir haben für insgesamt 120 Handwerksberufe festgestellt, welche grundlegenden Leistungen in ihnen verlangt werden müssen. Auf den Grundforderungen sind nun unsere neuen sachlichen Prüfungsvorschriften aufgebaut. Sie gewährleisten eine einheitliche, gerechte und nachprüfbare Behandlung des Prüflings.

Die sachlichen Vorschriften werden für einen Teil der Handwerksberufe sofort, für die anderen in den nächsten zwei bis drei Monaten den Handwerksämtern zugehellt werden; diese sorgen dann für die sinnigste Durchführung der Meisterprüfung. Diese Erneuerung wird den größten Einfluß auf das ganze handwerkliche Ausbildungs- und Prüfungswesen haben, denn dieses muß ja nun auf die neue Form der Meisterprüfung zugeschnitten werden. Die Erneuerung beginnt bei der Eignungsprüfung des Lehrlings, setzt sich fort bei den Jahresprüfungen der Meisterlehre, deren Erreichung durch jährliche Zwischenprüfungen überwacht wird, und erstreckt sich weiter auf die Lehrjahre für die Gesellen, die Handwerksmeisterfachschulen auf die Gesellenprüfungen, auf die Weiterbildung der Gesellen, auf ihre Reuegaltung der Fachbücher und auf die Arbeit der Fachschaffstellen.

So hat die nationalsozialistische Reichsregierung und Handwerksführung nach demselben, aber gründlicher Vorarbeit einen neuen großen Schritt getan, um die Leistung des Handwerks zu steigern, sein Ansehen im ganzen Volk zu heben und seine wirtschaftliche Zukunft zu sichern. Diese Erneuerung ist in den nächsten Wochen abgeschlossen.

Wie jeder anständigen Deutsche, so hat er recht der Handwerker am Wahltage eine selbstverständliche Dankeschuld gegen den Führer zu erfüllen. Und ich bin gewiß, daß meine Handwerker mit ihren Angehörigen geschlossen zur Stelle sein werden.



**Nur solide Teppiche bringen jahrelange »Teppichfreude«**

Wenn Sie sich einmal ganz unverbindlich unsere reiche Teppich-Auswahl ansehen wollen: Wir stehen gern zu Ihrer Verfügung und erklären Ihnen die Vorzüge der verschiedenen Teppiche.

**Gehrels**  
GEGR. 1786

Unsere Sonntagslichthofdekoration zeigt Ihnen schöne Muster in Teppichen, Gardinen, Läufern

**Anspruchsvolle Herren Dampfwascherei Ahrens**

Loben unsere Fein-Wäsche

**Die Deutsche Arbeitfront**

Abteilung Wehrmacht Standort Oldenburg

**Der Kameradschaftsabend**

mit ansehl. Tanz findet am **21. 3. 36** ab 20,30 Uhr im **„Lindenhof“**

statt. Die Karten für 14. 3. behalten ihre Gültigkeit.

**Weine und Spirituosen**

Verlangen Sie Preisliste!

**Herm A. Becker**

Inh. Ludwig Stendel, Lange Str. 78, Fernr. 3404  
Eingang neben der Hofapotheke  
Auch Einzelflaschenverkauf

**Ingenieur-Schule Lage**

Die moderne höhere Lehranstalt für alle technisch veranlagten Schüler.

Maschinenbau, Eisenarbeiten, Hoch- u. Tiefbau  
Eigene Lehrwerkstätten, Kosmorama, Bergbau

**Bauern! Landwirte!**

„Herosan“ ist Qualität

Das Beste ist immer noch das Billigste

„Herosan“ schafft Euch Erfolge in Zucht und Mast bei Schweinen und Kälbern! Füttert das anerkannte „Herosan“ zu angemessenem Preis

„Herosan“ ist eben „Herosan“ (Dorschlebertran-Emulsion-Mischfutter) der „Herosan“-Gesellsch. m. b. H., Hamburg

**Achtung! Gemüse bauende Landwirte!**

Anbauverträge in Karserben, Erbsen und Bohnen schließt noch zu den Preisen und Bedingungen des Reichsnährhandels ab

**Konservenfabrik „ATLANTA“**  
Handels-Aktiengesellschaft, Bremen

Die **große Auswahl**

und die niedrigen Preise machen unsere gute Fertigteile so beliebt

Herren-Kammg.-Anzüge 29.-, 38.-, 45.-, 49.-, 58.-, 65.-	Herren-Sport-Anzüge 14,50, 17.-, 19,50, 24.-, 29.-, 39.-
Konfirmanten - Anzüge 18.-, 22.-, 26.-, 29.-, 33.-, 39.-	Lehrlings-Ausstattung für alle Berufe
Herr.-Übergangsmäntel 29.-, 35.-, 39.-, 43.-, 49.-, 54.-	Lederjacken, gefüttert 26,50, 29.-, 36.-, 39.-, 42, 48.-
Herren-Gummi-Mäntel 8,90, 11,50, 14.-, 17,50, 19.-, 22.-	Herren-Lodenmäntel 14.-, 18.-, 24.-, 29.-, 35.-, 39.-
Herren-Oberhemden 2,90, 3,50, 4,90, 5,75, 6,50, 7,25	Herren-Sporthemden 1,95, 2,65, 2,90, 3,25, 4,90, 5,90

Kommen Sie zu

**Koek**  
Oldenburg i. O., Achternstr. 26  
und Sie sind zufrieden!

**Landes-Theater**

Son. u. 14. 3., 20.15—22.30:  
Niederdeutsche Bühne  
„Fahrlüh“, ansehl.  
„Der über Bord“

Sonnt., 15. 3., 19.30—22.15:  
„Der über Bord“,  
0.50—3.— 34 St.

Montag, 16. 3., 20.—22:  
7. „Mensch-Konzert“

Dienst., 17. 3., 20.15—22.15:  
A 26 O „Der Sündenfried“

Mittwoch, 18. 3., 20.15—23:  
A 26 O 1 A, 11 A O „Das  
Glöckchen des Eremiten“

Don., 19. 3., 20.15—22.30:  
B 27 O Ernteführung  
„Das Wahrzeichen“

Freitag, 20. 3., 20.15—22.45:  
C 27 O „Zigeunerliebe“

Sonnt., 21. 3., 20.15—22.30:  
A 26 O 11 C O  
„Das Wahrzeichen“

Sonntag, 22. 3., 15.30—18:  
11. Einheitspreisvorstellung.  
O „Donna Diana“  
0.50—2.— 34 St.

19.30—22.15:  
O „Der über Bord“  
0.50—3.— 34 St.

O = Wahlanrecht

**Miele** 58.25  
**Staubsauger** 135.-  
RM

Cari Wilh. Meyer, Oldenburg  
Haarenstraße 14, 15

B. Fortmann & Co., Oldenburg  
Franz Brandorf, Oldenburg  
W. Brandorf, Oldenburg

**Alt-Osternburg**

Jeden Sonntag **Tanz**

**Zur Maifeier**  
kl. Saal

für 100 bis 140 Personen frei.  
Eustav Reube, Osternburg,  
Bernulf 1861.

**Militärsporthplatz**

Sonntag, 15 Uhr

**Woltmershausen-Sportfr**

Um den DFB-Breitensport!

**Sportplatz Alexanderstraße**

Sonntag, 15 Uhr

**Aurich-VIL 94**

Um die Punkte!

Sonntag

**Tanz**

**D. Janken**

Bremser Beerstr.

— Eintritt frei —

**Kriegerkameradschaft**  
Hankhausen

Sonntag, den 15. März

**Ball**

Hierzu laden freundlichst ein  
Der Kameradschaftsführer  
D. Wigbers

**Zum drögen Hasen**

Sonntag: Großer Ball

**Zündapp**

200 ccm Profrahmen  
RM 695.-

**Schwarling**  
LANGESTRASSE 2

**Füllhalter - Kauf ist Vertrauenssache!**

Lassen Sie sich alle Vorteile und Nachteile der verschiedenen Halter unbedingt erklären. Zur unverbindlichen Verführung bitten um Ihren Besuch

**Heinemann**  
Lange Str. 11, Oldenburg

**Autoruf 3963** Wagen für Selbstfahrer

Walter Meyer, Zwoelfstraße 3.

**Erstlings- wäsche**

und hübsche Kleinkleiden, die man dem Kleinkind schenken kann

Wilh. Martin Meyer  
Schüttingstr. 10

**(Aerzielafel)**

**Sonntagsdienst** hat

**Frl. Dr. Meyer**  
Heiligengestirn, 29, Tel. 347

Der Sonntagsdienst gilt nur für Notfälle und im dem Fall, daß der Hausarzt nicht zu erreichen ist

**KRAFTFAHRZEUG-INNUNG-OLDENBURG**

Sonntagsdienst haben:

Heinrich Brau Tel. 4213  
Paul Zschintzsch Tel. 4764

Alle anderen Wertfahrten sind heute um 15 Uhr geschlossen

**Heicaten**

Rheinländer (32 Jahre)  
sucht Einheits in Landwirtschaft  
Bismarck, Zuisburg,  
hauptpostlagernd.

**Familien-Nachrichten**

**Verlobungs-Anzeigen**

Ihre Verlobung geben bekannt

**Minna Munderloh**  
**Heinz Wittkorn**

Oldenburg, den 15. März 1936  
Eylersweg 32

**Bermählungs-Anzeigen**

Unsere am 8. März 1936 vollzogene Vermählung geben wir bekannt

**Heinrich Osterthun und Frau**  
Pauline geb. Schiller

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit

Ihre Vermählung geben bekannt

**Fritz Möhlenbrock und Frau**  
Theda geb. Meyer

Oldenburg, den 14. März 1936

**Todes-Anzeigen**

Barel, den 12. März 1936  
Mühlentstraße 64

Heute starb nach kurzer Krankheit meine geliebte, treue Tochter, meine liebe Schwester

**Erna**

In tiefem Schmerz  
Frau G. Hillje  
Emil Hillje, USA.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 16. März, 12 Uhr mittags, vom Rasthof aus statt. Freundschaftliche Beerdigung zur Friedhofskapelle in Barel erbeten. Von Beerdigungsbefehlen bitte ich vorläufig abzusehen

**Danktaugnen**

Für die vielen Beweise beratlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

**Witwe Anna Lübers**

sagen wir allen herzlichsten Dank.

Wilh. Hollwege und Frau  
Herm. Gerdes und Frau

Göhren III, den 13. März 1936

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeit sagen wir unter herzlichsten Dank

Erich Lubowig und Frau  
Irene geb. Pittermann.

Dranfeld bei Göttingen, im März 1936.

**Baupläge**

in allen Stadtteilen und Preislisten zu verkaufen.

Heinr. Hillje, Grundstücksmakler

**Schöne Weide**

1 1/2 Hektar, belegen am Scheideholz, zu verkaufen.

H. Hillje, Grundstücksmakler  
Raborfstr. Straße 168.

**17 Teile Hornvieh**

als: 3 Kühe, davon 2 hochtragend und 1 fettschmelzend, 2 Künen, 1 hochtragend, 1 belegt, 4 jährige Künen, 2 jährige Ochsen, 5 jährige Kinder, 1 Bullfalo;

anschließend für andere Rechnung: 1 gut erhaltenes Mähdrescher mit Aufzug, 1 Partmaschine, 1 Schwingsägen, 1 hölzerne Egge, 1 eiserner Pflanz und 1 Hahnenfuß von ca. 15 Meter Länge

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist bis zum 15. September verkaufen.

Versteigerung 2 Stunden vorher. Mit unbekannt und nicht zahlungsfähige Käufer haben Verzählung zu leisten.

Das Jungvieh kann vorläufig in Fütterung bleiben.

Kaufliebhaber laden sich, ein August v. Seggern, Versteigerer, Goltz i. Dsb.

**Werkzeugmaschinen**

für Eisen- und Holzbearbeitung, Feld- und Normalbahnleiste usw., neu und gebraucht.

Hilje & Hillje, Bremen  
H. b. Dreick, Telefon 51717.

**Dezimal- und Tafelwaagen**

preiswert

**H. M. Hüffe, Mollenstr. 9**  
Hörnbrocker 3412

**Möbel und Polsterarbeiten**

büßig bei bester Qualität und großer Auswahl.

Katzenzählung, Eichenhandsbarier, Stübel, Brühlstraße 31.

Modernere, Kinderwagen, 3. Bert, gut erhalt. 300.-  
**Kassine H. Kreyenbrück**

Buchsbaum zu verkaufen.  
Gertrudenstraße 24.

**Kaufe laufend**

**Mänz- und Altsilber**

zu den höchsten Tagespreisen

**Bundmoos**  
Hörnbrocker 3412

**Zündapp**

200 ccm Profrahmen  
RM 695.-

**Schwarling**  
LANGESTRASSE 2

Ministerpräsident Göring sprach im Osten



Der neue Reichsministerpräsident, General der Infanterie Hermann Göring, eröffnete den Schlachtkampf in Königsberg mit einer groß ansehnlichen Rede im Schlager-Haus. 20 000 Zuhörer verfolgten aufmerksam und mit höchstem Beifall die feine Ausföhrungen zur kommenden Reichstagswahl. Bei seiner Ankunft wurde er auf herzlichste bewillk6mmnet. Hier überreichte ein kleines Mädchen dem Ministerpräsidenten eine Blumenkade. (Presse-Illustration Hoffmann-W)

Treu dem Führer!

Die Hauptstadt der Bewegung gerüstet

München, 13. März.

Keine Stadt im Reich ist mit der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung so eng verbunden wie München. Hier hat Adolf Hitler sein Programm verkündet, hier die ersten Versammlungen abgehalten, hier hatte die Partei die ersten Kämpfe mit fanatischen Gegnern zu bestehen, von hier aus trat sie ihren Siegeszug an, der zur Eroberung der Macht in Deutschland führte. In München steht das Mahnmal an der Feldherrnhalle, in München haben auf dem Königsplatz die ersten Hutzengen der Bewegung die ewige Wache bezogen, München hat vom Führer den Ehrennamen „Hauptstadt der Bewegung“ erhalten. Der Führer hat diese Stadt aber auch zur Hauptstadt der deutschen Kunst ausgerufen und er hat durch die monumentalen Parteibauten, durch das Haus der deutschen Kunst und durch andere Bauhöpflungen der Stadt ein neues Gesicht gegeben, in dem der heroische Geist unserer Zeit auch seinen architektonischen Ausdruck findet. So setzt denn München seinen Eifer und seine Ehre darin, schon zu Beginn des Herbstes in einer gewaltigen Großfundgebung, an der Hunderttausende teilnehmen werden, dem Führer seine Liebe, Dankbarkeit und Treue zu bezeugen und ihm zu zeigen, daß er sich auf die Hauptstadt der Bewegung wie auf den Traditionsort München-Dorpatern am 29. März verlassen kann.

In einer gewaltigen nächsten Kundgebung wird die Bevölkerung der Bewegung mit den Zehntausenden von auswärtig herbeiströmenden Volksgenossen am Sonnabendabend ein Gemeinschaftsbefehnis zu Adolf Hitler ablegen und der Welt einen neuen überaus kräftigen Beweis erbringen für die unerschütterlichen Geselbtschaffenheit, in der das deutsche Volk hinter seinen Führer steht. Schon am Freitag konnten die wichtigen Vorarbeiten für die Großfundgebung zum Abschluß gebracht werden, sowohl auf der Theresienwiese wie in den verschiedenen Ausstellungshallen auf der Theresienhöhe, wo der Führer zu den Volksgenossen über die entscheidende Bedeutung des 29. März sprechen wird. Auf der Theresienwiese allein, wo die beiden größten deutschen Laut-

sprecherfirmen in Zusammenhang mit den technischen Behörden der Stadt ein bisher in München noch nie dagewesenes Lautsprechernezz errichtet, arbeiten insgesamt 250 Techniker und Hilfskräfte — darunter 75 Mann aus dem Reichsarbeitsdienst — an der Aufstellung der 200 Lautsprecher und ebenso vieler Zuleitungsmaffen, denen eine Gesamtleistung von zweimal 3000 Watt zur Verfügung steht. Auch an den Ausfallstraßen des Bavaria-Ringes sind Lautsprecher aufgestellt, die die Stimme des Führers noch weit in die an die Theresienwiese angrenzenden Straßen hineinbringen werden.

Unter einem Bald von über 80 großen Latenkreuzfahnen, die auf der Theresienwiese die beiden Seiten der Zugangsstraße einfassen, werden 200 000 Mann aufmarschieren und dem Führer den Gruß der Hauptstadt der Bewegung und des Traditionsortes, der sich mit Adolf Hitler ja von jeher ganz besonders verbunden fühlt, entbieten.

Hier toterweilte die Pfionen werden mit ihren lodernen Flammen den Weg weisen zu der Ausstellungshalle I, in der der Führer spricht. Auch in dieser großen Halle, die in den letzten Jahren wiederholt der Schauspiel erbebender Massenfundgebungen der nationalsozialistischen Bewegung war, arbeiten am Freitag neben Arbeitsdienstmännern ungezählte Zimmerleute und Dekorateur emfa an der Ausschmückung und am Einbau von Sitzgelegenheiten und Tribünen für die Zehntausende, die hier und in den angrenzenden Hallen II und III den Worten des Führers lauschen werden.

Die Hauptstadt der Bewegung ist gerüstet. Die ganze Bevölkerung wagt: Wenn sie Sonnabendabend geschlossen auf der Theresienwiese tritt, so tritt sie damit für den Führer und für Deutschlands Zukunft an. „Treu dem Führer!“ — Das ist der Wahlspruch, der mit leuchtenden Lettern über diesen denkwürdigen Abend stehen wird. Und mit derselben Begeisterung, mit demselben unerschütterlichen Vertrauen zum Führer werden die Massen auch an dem geschichtlichen 29. März an die Wahlurne treten und freudig ihre Stimme abgeben für Adolf Hitler, den Schöpfer des neuen Deutschlands und den unermüdeten Kämpfer für den Frieden der Welt!

Institut englischer Verteidigungsminister

London, 13. März.

Der Generallieutenant, Sir Thomas Inskip, ist zum Verteidigungsminister ernannt worden. In seiner Eigenschaft als Generallieutenant gehörte Inskip bereits der Regierung an.

Zur neu geschaffenen Posten des Verteidigungsministers ist somit einer Persönlichkeit zu, die aus der britischen Kampfbahn hervorgegangen ist. Inskip ist politisch bisher wenig hervorgetreten. Während des Krieges gehörte er der Admiraltätsabteilung der Admiraltät an. Von 1922 bis 1924 leitete er den Posten des Generalrechtsanwalts. Inskip's Hauptaufgabe wird die Koordination der drei Hauptwaffenabteilungen sein. In seiner Eigenschaft wird Inskip der Hauptvertreter des Ministerpräsidenten Baldwin im Reichsverteidigungsausschuß sein. Der Verteidigungsminister hat das Recht, eine Sitzung der Stabschefs einzuberufen, falls er dies für notwendig hält.

Inskip ist 60 Jahre alt und gehört der Konfessionspartei an. Als Vertreter der englischen Admiraltät gehörte Inskip im Jahre 1919 dem Ausschuß für die sogenannten Kriegsverbrechen an. Inskip ist ein führendes Mitglied der Evangelischen Partei der Kirche von England und hat die Öffentlichkeit wiederholt vor einem Ueberreifen des bolschewistischen Gottlosenjünges nach England gewarnt.

In politischen Kreisen hat die Ernennung des neuen Verteidigungsministers große Ueberausung ausgelöst, da sein Name in der umfangreichen Kandidatenliste in den letzten Wochen mit seinem Wort erwähnt worden war.

Der neue Führer des SS-Oberabschnitts Mitte

NSK, Dresden, 12. März.

SS-Obergruppenführer Frhr. v. Eberstein, der mit der Führung des SS-Oberabschnitts Süd, München, beauftragt ist und gleichzeitig vom Polizeipräsidenten der Stadt München ernannt wurde, verläßt in diesen Tagen die hiesige Landeshauptstadt. An seiner Stelle wurde mit der Führung des SS-Oberabschnitts Mitte SS-Brigadeführer Berfelmann beauftragt.

Theodor Berfelmann hat als Offizier am Weltkrieg teilgenommen und ist zweimal verwundet worden. Nach dem Kriege arbeitete er mehrere Jahre in seiner oberstehtlichen Heimat als Bergarbeiter und später als Kaufmann. Am Mai 1929 trat Berfelmann in die Partei ein und im März 1931 in die Schutzstaffel. Im gleichen Jahre wurde er mit der Aufstellung der 23. SS-Standarte in Oberhessen beauftragt. Noch im selben Jahre wurde er zur Obersten SA-Führung versetzt und unter Beförderung zum SA-Standartenführer als Führer an die Reichsführerschule der SA nach München berufen. Am 1. März 1932 wurde er zur Reichsführung-SS zurückversetzt, und zwar als Adjutant des Reichsführers-SS. Am 1. Oktober 1932 kam er als Stabsführer zur SS-Gruppe Nord, Altona, um im Jahre 1933 die Führung der 24. SS-Standarte in Oldenburg zu übernehmen. Im Dezember 1933 wurde er mit der Führung des SS-Abschnitts IV — Breslau beauftragt.

Abfluen des New Yorker Fahrstuhlführer-Streiks  
In etwa 600 Gebäuden New Yorks konnte der Streik der Fahrstuhlführer auf Grund eines Schlichtungsabkommens beendet werden. Damit werden etwa 6000 Streikende am Sonnabend die Arbeit wieder aufnehmen. Mit den übrigen Ausständigen schweben noch Verhandlungen.

Der Österreichische Bundeskanzler Schuschnigg und Außenminister Berger-Waldenegg sind am Freitag in Budapest eingetroffen. Am Nachmittag hatten sie mit Ministerpräsident Schwandl und Außenminister Kenja eine vertrauliche Besprechung.

Die Morgenblätter melden

Letzter Funddienst

Kühige Betrachtungen in Paris

Paris, 14. März.

„Die Pariser Morgenblätter weisen darauf hin, daß der Gedanke eines „neuen Vorkarabone-Zentraland“ und seine etwaige Ausdehnung auf weitere Staaten in London auf starken Widerstand stoßen werde, da man die englische Abneigung gegen die Uebernahme neuer Verpflichtungen fenne.

Der „Petit Parisien“ sagt, es handele sich dabei tatsächlich um einen Gedanken, der noch seine feste Form angenommen habe. Auf alle Fälle werde London zur Rücksprache nach Paris zurückkehren, was schon darauf hindeute, welche ungeheuren Schwierigkeiten in London zu überwinden seien. Das Blatt richtet deshalb auch einen pathetischen Appell an die englische Regierung, sie möge den französischen Standpunkt verstehen und einsehen, daß die französische Öffentlichkeit ebenso berückichtigt werden müsse wie die englische, und daß es für den französischen Außenminister noch viel schwerer sei, auf die vollständige Durchführung der im Vorkarabon-Vertrag niedergelegten Klauseln zu verzichten, als für Baldwin und Eden. Sie möge deshalb der englischen Öffentlichkeit klar machen, daß England seiner Unterwürigkeit und seinem einmal gegebenen Wort treu bleiben müsse. Man wohne in London einer Freilassung der Standhaftigkeit zwischen der englischen und der französischen Auffassung bei. Flaubert hätte recht; er verließ seine Bemühungen bei seinen englischen Freunden; aber die englische Regierung fürchte, die englische Öffentlichkeit vor den Kopf zu stoßen, und diese Lage führe zu einer Art diplomatischer Lähmung, die die Aufgabe der französischen Abordnung außerordentlich erschwere.

Die Außenpolitiker des „Ceuvre“ weist ebenfalls auf die Schwierigkeiten hin, die einem Umschwung in der öffentlichen Meinung Englands entgegenstehen. Der rechte Fühler

dieser Öffentlichkeit sei nach wie vor für eine Isolierung, während Milionen und aber Milionen von Arbeitern die französische Auffassung für verabschiedungswert hielten, weil die entmilitarisierte Rheinlandzone urdeutliches Gebiet sei. Das Blatt weist sodann ebenfalls auf die Wichtigkeit des Abschlusses eines „neuen Vorkarabon“ hin.

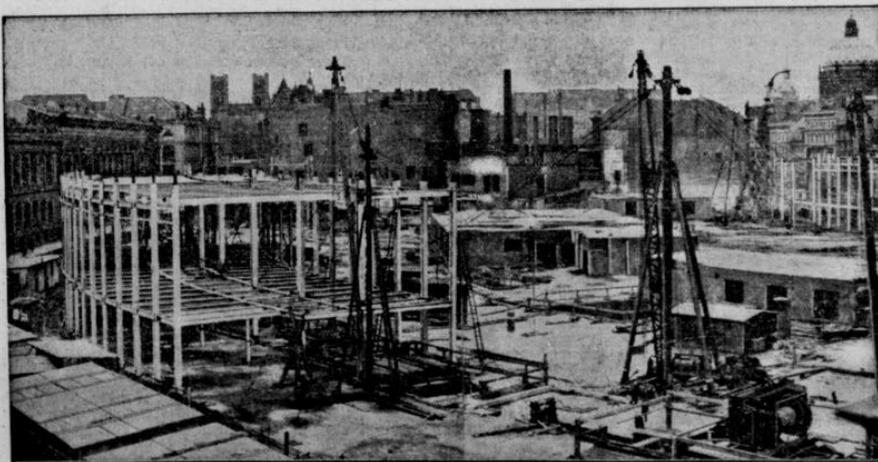
Der Bischof D. Bornwaffer begrüßt die Trierer Garnison

Trier, 13. März.

Der Bischof von Trier, D. Bornwaffer, hat seinen Stellvertreter, den Generalabivar D. Neurers, einen ehemaligen Frontoffizier, beauftragt, den Standortältesten der Garnison Trier, Oberstleutnant Schönbeck, in seinem Namen zu begrüßen, da der Bischof sich sehr gefreut habe, daß die alte Garnisonstadt Trier wieder von unserer Wehrmacht bezogen wurde. Er sieht in Trier wie in dem ehemaligen Heer den Hort des Friedens, der Ordnung, der Gerechtigkeit und der echten christlichen Gottesfurcht.

In den letzten Tagen sind in ganz Oesterreich neuerlich Massenverhaftungen von Nationalsozialisten erfolgt, denen die Einleitung von Hilfsmaßnahmen für notleidende Parteigenossen zum Vorwurf gemacht wird. Unter den Verhafteten befindet sich auch der ehemalige Landeshauptmann von Kärnten, der Landbundsführer Kernmayr.

Die Stahlgerüste des Reichsbankneubaus in Berlin wachsen empor



Nach der Fertigstellung der Kellergeschosse des Reichsbankneubaus in Berlin ist nunmehr mit dem Bau über der Erde begonnen worden. Links vorn und rechts im Hintergrund wachsen bereits die Stahlgerüste. Ganz links erkennt man das alte Reichsbankgebäude. Weiter nach rechts im Hintergrund sind die Türme der Friedrich-Werderschen Kirche, und ganz rechts im Hintergrund die Kuppel des Berliner Schlosses. (Schert-Hilberdienst-W)

# Unterhaltung und Wissen

**Unterhaltungsteil des Nachrichten für Stadt und Land**  
Nummer 73 - Sonnabend, den 14. März 1936

## Soldateska - Militär

Zur Einführung der Wehrpflicht in China

Von Oberstabsarzt a. D. F. Günther

Die chinesische Zentralregierung in Peking hat soeben ein Gesetz über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht erlassen. Wenn diese Maßnahme auch vorläufig nur in einem Teil des Reiches durchführbar sein wird, da die Randprovinzen teils zu weit von Peking entfernt liegen, teils unter japanischem oder kommunistischem Einfluß stehen, so ist sie doch ein beachtenswerter Versuch, von jahrhundertlangem Verfall der Kriegsbereitschaft zu einem Neuaufbau des chinesischen Heeres zu gelangen.

Im Jahre 1643 erlangte sich der letzte Kaiser der Ming-Dynastie in der verbotenen Stadt Peking. Der erste Mandchufürst besieg den Drachenthron. Mit Hilfe der Infanteriearmee, der Bannertruppen, suchten die ersten tatkräftigen Mandchufürsten den kriegerischen Geist lebendig zu erhalten. Sie bildeten eine Art Kriegerkaste, die aber im Laufe der Zeit die Mehrheit der Masse und damit auch den ehemaligen kriegerischen Geist verlor, so daß sie in den Kriegen, die China unter der Ching-Dynastie der Mandchus mit europäischen Truppen und mit Japan führte, nicht den geringsten militärischen Wert befaß.

Genährt und großgezogen wurde die untrügerische Einstellung durch die im chinesischen Volk herrschende Auffassung über das Soldatentum, die ihren Nährboden nicht zuletzt in den Lehren der chinesischen Weisen, Konfucius und Mencius fand. Konfucius, auf den die gesamte Lebensanschauung der Chinesen zurückgeht, war durchaus ein Mann des Friedens. Er weigerte sich überhaupt, militärische Angelegenheiten zu erörtern, und als er es einmal tat, verlangte er zunächst eine gründliche siebenjährige Unterweisung des Soldaten, die man ihn in den Krieg schicken könne. Die Auffassung des zweiten großen Weisen, des Mencius, kennzeichnet folgender Ausspruch: „Es gibt Leute, die sagen: Ich verleihe mich auf die Truppenführung, ich verleihe es, eine Schlacht zu leiten. — Sie sind große Verbrecher.“

Das Heer hand an und für sich schon in geringer Achtung beim Volk. Ein altes chinesisches Sprichwort: „Aus gutem Eisen macht man keine Nägel, und ein guter Mensch wird nicht Soldat“, bringt dies zum Ausdruck. Nur wer sein anderes Erziehungsmittel hatte sich anzuwenden; viele traten im Winter ein, um im Frühling wieder davonzulaufen. Der Offizier war ohne Bildung, die höheren Stellen wurden meistbietend verkauft. Noch bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts wurden die militärischen Prüfungen ebenso wie vor mehreren hundert Jahren abgehalten, nämlich für die unteren drei Grade im Bogenschießen, Speerwerfen und Schießen schwerer Eisen.

Während in den meisten Staaten der Kriegerstand der erste des Reiches ist, oder wenigstens mit dem ersten auf gleicher Linie steht, war dies in China nicht der Fall. Zuerst kommen die Beamten der Verwaltung und eine Gruppe dieser folgen die Militärsbeamten. Nur durchgehobene und minderwertige Talente widmeten sich dem Offiziersberuf. In dem Roman „Das geklümmerte Kriegerpferd“ schildert der alte General Yang dieses Verhältnis sehr treffend: „Euer wertiger Vater“, sagt er zu einem jungen Studenten, „war mein Schiffsamerad. In unseren jungen Jahren gingen wir wie vier Brüder zusammen und haben gemeinsam unser erstes Erbe gemacht. Im 30. Lebensjahre wurde ich zum Offizier ernannt. Im 35. wurde ich zum Kommando über die Provinz Tschelang.“

Noch um die Jahrhundertwende ging die große Masse der chinesischen Offiziere aus solchen Anfängern im Reiten und Bogenschießen hervor, und noch bis vor kurzem wird es an den Grenzen Offiziere gegeben haben, die nie ein Gewehr gesehen hatten, und Generale mit dem Korallenknopf (1. und 2. Rangstufe) auf dem Mandarinenhut, die kaum lesen konnten.

Vorbereitungen für Mobilmachung, Verpflegung und Nachschub behandelte keine. Der Mangel an Eisenbahnen und der jämmerliche Zustand der Straßen machten eine Verbindung mit der Armee im Felde fast unmöglich. Physikalisch eignet sich der Chinese ausgezeichnet zum Soldaten. An Ausdauer und Schmalte mit Stoffem Gleichmut; Aerven kennt er nicht. Er hat ein vorzügliches Auge und eine sichere Hand, steht auch in geistiger Beziehung nicht weit hinter den Rekruten anderer Länder zurück, lernt mechanische Übungen mit erstaunlicher Leichtigkeit. Er zeigt oft große Geistesgegenwart und einen gewissen physischen Mut, solange er bekannten Verhältnissen gegenübersteht, während er allem Neuen zunächst mit abergläubischer Furcht begegnet. Todesfurcht dagegen ist dem Chinesen unbekannt, er ist fatalist in höchstem Maße.

Aber auch in China hat es Männer und Herrscher gegeben, die wußten, daß das Heer die Stütze des Staates ist, und daß gegen das Dichten und Trachten des bösen Nachbarn nur eine starke Armee dem Lande die Segnungen des Friedens erhalten kann. Noch ehe man in Europa etwas von „Mandern“ wußte, zogen die großen Kaiser Kang-Hi, Fong-tsching und Kienlung — ein Zeitgenosse Friedrichs des Großen — Jahr für Jahr mit ihren Truppen hinaus in die Mandchurei, um sich durch harte Märsche, anstrengende Übungen und auf Jagden kriegerisch zu erhalten und zu verbinden, daß sie durch Lurus, Wohlleben und die Ruhe des Friedens verweichlicht würden.

Kaiser Kang-Hi zog zuweilen dreimal im Jahre hinaus, begleitet von mehr als 60 000 Mann und 10 000 Pferden. Die Truppen lernten dabei den Marsch, Lager- und Sicherheitslehre. Für die großen Kesselfechten auf die Tiere der Wildnis waren strategische Kenntnisse notwendig, und der Kampf mit Tigern, Bären, Wölfen und Wildschweinen schärfte den Mut. Die Anforderungen durch Klima und gebirgiges Gelände waren außerordentlich groß; es wird berichtet, daß einmal in einer Nacht mehrere Tausende von Pferden durch Käse eingingen. „Wiese“, sagt B. Verbiest, „die an den Feldbäumen der vorbeigehenden Jahre teilgenommen hatten, erklärten mir offen, daß sie im wirklichen

Kriege niemals solche Anstrengungen durchgemacht hätten wie in diesem Scheineldzuge.“

Erst nach dem Fortfall dieser jährlichen Übungen verlagten die chinesischen Soldaten im Ernstfälle meist, zumal ihre Verwertung und Führung stets alles zu wünschen übrig ließ. Die Beschreibung der ersten Kämpfe von ihren Erfahrungen mit den chinesischen Soldaten fann man wörtlich auf die Kämpfe von 1900 um das Gefandtschaftsbiertel in Peking anwenden: „Sie kommen mit großer Furie, Geschrei und Gerufe angefallen, aber wenn sie sehen, daß einige zu fallen beginnen, laufen sie mit ebensolcher Furie wieder zurück.“

Seit die Ching-Dynastie der Mandchus das Reich der Mitte beherrschte, sahen freilich in den großen Städten des Landes die „Mandchu- und Monolochobner“ als Besatzung der neuen Herren und bielten sie haben, daß einige zu fallen beginnen, laufen sie mit ebensolcher Furie wieder zurück.“

## Vollshewissen in Kurland

Fritz Red-Mallecegen: „Ein Mannsbild namens Brad“  
Schäfer-Verlag Gmbh, Berlin SW 19

Der Verfasser, der ostpreussische Schriftsteller Fritz Red-Mallecegen, ist den Lesern der „Nachrichten“ wiederholt durch seine ungewöhnlich starke und fesselnde Kunst der eigenartig gebräugten Schilderung bekannt geworden. Sein neuer Roman wurde inzwischen von der Bavaria-Film AG, München, verfilmt und ist unter dem etwas sensationellen Titel: „Hüter, Frauen und Soldaten“ mit Hans Albers in der Hauptrolle herausgekommen. Der Inhalt des spannenden geschriebenen Buches, das den Leser von der ersten bis zur letzten Seite in Atem hält, ist weniger sensationell als dichterisch-wesentlich.

Der Hilergeroffizier Rittmeister Arved v. Brad wirt an der Südfront in Kärnten vom Ausbruch der Revolution und dem Waffensstillstand im November 1918 überführt und tritt auf eigene Faust, in Begleitung seines Beobachters, des Oberleutnants Gerhard, den „Heimflug“ nach Münden an. Dort ist im deutschen Vaterland alles verworren, so daß es die beiden Krieger nach der Front zurückverlangt. Brad Gut in Schpreußen ist vom Einfall der Russen im Jahre 1914 noch nicht wiederergriffen; mit den Resten einer Kavalleriedivision begibt er sich in das Baltikum, es gibt den Einfall der roten Armee aufzufangen. In diesem Nitempfinden erleben wir die Leiden und das heroische Sterben deutscher Männer, Frauen und Kinder unter der Nord- und Gewalt-herrschaft der Volkshewissen in Kurland.

Dort findet Brad nach abenteuerlichen Kämpfen — der Höhepunkt ist der Zusammenstoß mit dem „Wetter“ aus der russischen Linie, dem einfliegen jählichen Gorde-Offizier und nun „roten“ Brad — das Fräulein Maria von Alt-Tosheim, aus dem Hause Prellaus, mit der er eine unerbittliche Begegnung in Münden hatte. Sie sehen einander wieder — als Gesangene der Volkshewissen. Beide wären nicht ihren Lebensgenossen dem Tode verfallen, wenn nicht im letzten Augenblick durch den Vorstoß der Weissen Armee gegen Wilna die Rettung nahe. Auf dem Gute Brad's beginnen die zwei ein neues Leben.

## Deutsch ist die baltische See

Von  
Albert Pieksen

Düstere Stimmung herrscht im Schlosse Sphler auf Rügen, in das Schwedens See-Führer v. Wrangel nach unglücklichem Feldzug heimgekehrt war. Fiebernd liegt er im frohigen Gemach, während draußen die Spätsommerjonne auf Insel und Lühe leuchtet.

Finstler hebt sein Adjutant, Leutnant Graf Brahe, am Lager des Generals. Der ist jäh erwacht, starrt den jungen Wächter an, höst hervor: „Hehrbellin! Der Brandenburg! Homburg attoider! Himmel, Schwedens Banner sinkt! Der Adler steigt! Jurid...“

„Aber... mein Marschall...“  
„Noch wie im Fiebertraum ist Wrangel. „Rein, mein, nicht Jurid! Steht, Schweden! Ihr sieggewohnten Krieger des Löwen aus Mitternacht flieht vor dem kleinen Marschall und vor einem — Schneidgeröll! Steht! Leutnant Graf Brahe, ich befehle...“ „Aber, mein Marschall...“

„Wo bin ich, Brahe?“  
„Auf Eurer Herrschaft Sphler auf Rügen, in Eurem Schloß.“

„Ich... war doch... bei Hehrbellin? War es nicht Hehrbellin? ... Odet ist das alles nur ein böser Traum? Brahe, habe ich Schwedens herrliche Armee nicht zu einer Niederlage geführt? ... Sagt! ... So spricht doch!“

„Mein Marschall...“ hottert der Leutnant.  
„Allo wahr ist es, Brandenburg's Fahnen wehen! Und Schweden... durch meine Schuld... Brahe...“

„Aber, mein Marschall, eine Städtigel traf Euch. Ihr würdet bewußtlos von der Schlacht getragen, auf Schiff gebracht, von Stralsund nach Altfähr, über Bergen, Liegow, Sagard.“

„So... und liege nun als wunder Leu“, er höhnt gequält, „auf Rügen, Brahe, bemieseln Rügen, wo wir Anno 30 unter unserm glorreichen König landeten! Brahe“, seine Stimme klingt gehemmsvoll, „hört bu den Seewind? Er braust nicht von Norden, nicht von Schonen, bringt keine feine Heimatgrüße vom Dal-Elf und Rälarse, wühlt nicht herrlich die Tromper-Wiel-Wogen auf. Ach, Brahe, hört bu nicht? Von Eiden, vom Jasmunder Bodden brüllt der Sturm!“ — Zimmer erregt wird der Wunde. „Brahe, laß stehen! Es gilt, ob Rügen zum Norden oder Eiden, zu Schweden oder zu Deutschland gehört. Laß bialen! Der Sturm legt von Vommerns Küste her! Der Brandenburg...!“

„Hilfslos blickt der Leutnant in den strahlenden Sonnenschein draußen. Kein Watt bewegt sich. Er sinnt auf eine beruhigende Antwort. Da — ein Diener — meldet: „Der Pastor von Bobbin wartet.“

Reitervolk, als daß sie China erobert und unterworfen hatten. Aber mit Lanze, Bogen und Pfeil bewaffnet, waren sie, als 1911 der Sturm der Revolution losbrach, fast hilflos der Wut der Volksmassen preisgegeben. Auf zerstoßenen Rossen, ohne Aussicht auf Rettung, harrten sie als Männer. Bis an den Rand stürzten sie mit ihren Leibern die tiefen Brunnen in ihren Stadtbierlein. Das Land blieb in Händen revolutionärer Soldateska.

Erst als Tschiang-kai-schek mit seinem Heer, das von fremden Lehrmeistern gebrüht war, von Kanton nach Norden zog — als „Strafexpedition“ gegen die Peking-Regierung — borchte man auf. Ein anderer Geist hielt in der Arme Ordnung und der Wille zum Sieg. Aus unbispielter Soldatenhau, die der Zufall zusammengewürfelt hatte, sind wohlgeordnete Regimenter geworden, deren Schlagkraft sich von Jahr zu Jahr hebt. Die allgemeine Wehrpflicht ist eingeführt. Das ostasiatische Gesicht verändert sich Zug um Zug, nicht nur in Japan, nein, auch in China.

So schließt der Roman: „Und die alte Erde war die alte Erde und schüttelte ab, was zu ihr nicht gehörte, und hielt fest, was ihres Blutes war. Und mit allen Vätern und allen Sorgen und allen Erinnerungen und allen Schicksalsbildern ging Brad, ein ganz neues Deutschland zu bauen.“

Erstgültiger Kernpunkt der Schilderung ist das Martirium der im Todesstiller der Trinitaristische Bedammten, die alten deutschen Aristokratenfamilien entstammten, und von denen es heißt, daß sie fast alle das Eramen des Todes auf ihre Weise bestanden haben. Ergreifend das Schicksal eines vierzehnjährigen Mädchens inmitten dieser kleinen Gemeinde der Gefangenen, die es fertig brachte, in jenen Tagen, selbst den gewissen Tod vor Augen, den anderen — darunter so vielen älteren Menschen — Vorbild und Leuchte zu sein. Dieser jungen, glaubensstarken Heldin setzt Red-Mallecegen ein lebendiges Denkmal: „Unvergesslich ist noch heute allen, die noch von ihr erzählen können, ihre süße Stimme und ihr Gesang. Im übrigen gab sie für, wie sie hatte, strot, damit die anderen warm lagen, lebte wie ein kleiner Vogel von beinahe unsichtbaren Nationen, sparte ihr Essen auf für die, deren gealterter Körper diese Ernährung nicht mehr ertragen hätte. Dort unten in diesem Keller, an dessen Wänden doch sozusagen schon der Hauch des Grabes haftete, blühte sie wie eine bunte und gesunde Blume und war von einer Fröhllichkeit, die allen ihren Lebensgenossen unfaßbar dünkte: sie hatte den Tod, dann fand sie selbst das Leben gegeben, schon überwunden... In ihr Grab hat sie den Namen eines alten deutschen Geisteslichtes mitgenommen.“

Niemand wird sich dem furchtbaren und zugleich erhebenden Eindruck, der von der Wirklichkeit dieser Bilder ausgeht, entziehen können. Dabei ist die Darstellung Red-Mallecegen's knapp und gänzlich unfehlend. Gerade durch diese klare und nüchternen Sachlichkeit, die jede Pathos vermeidet, weiß er zu packen. Wir empfinden in voller Eingebildetheit, wie groß und grauenvoll das Schicksal nach dem Zusammenbruch hart am Rande des gleichen Grundes ringenden Volk und Vaterland erspart blieb. Ein anschaulich geschriebener, bisweilen von wahrhaft dramatischem Leben erfüllter Roman, das Dichtwert eines feinen Charakters.

A. W.

Der Marschall starrt, erinnert sich, ruft: „Herein!“  
Der Geistliche erscheint, „Euer Gnaden...“

„Was wollt Ihr, Ehrn?“ fragt der Wunde, kleinlaut, knirschend. „Seidem König Gustav Adolf nicht mehr vor jeder Schlacht sein Heer betend aus Rnie zwang, hat sich Gott von Schweden gewandt. Schon bei Regensburg Anno 34 damals...“ Der Geistliche lümt, sagt: „Euer Gnaden, vor einigen Tagen hat der Sturm drüben an der Ede von Stubbenammer erst wieder vier Ausföhrer Hildersboote verschlungen. Und doch sah ich Sonntag die Wäitren und Wäiten in gläubiger Demut vor meiner Kanzel.“

„Ich will keinen Sermon“, fährt der Marschall auf. „Müßig bist du; Setz Euch zu mir. Berichtet, was Ihr von der Historie dieser Insel wißt. Sagt, laßt, wo Ihr doch kein schwedisches Land... ich meine: einst...“

„Rein, weniglich Land, nachdem es von germanischen Mannen verlassen war. Dann kamen die Dänen, Waldemar und sein Koskilder Wiksol, auf starken Roggen von Zealand her. Der dänische Lehnsfürst Jaromar von Rügen legte dann Stralsund an — als Einfallort gegen Deutschland.“

„Deutsch oder nordisch?“ höst Wrangel, „deutsch oder nordisch... ich wußte es ja. Aber weiter — erzählt weiter.“

„Die deutschen Fischen, Städte und Bauern schlugen Anno 1227 Waldemar bei Bornhöved im Josteinischen Get-hard, der große Schauenburger, trieb hinter die Herre der Waldemare zu Paaren. — Rügen fiel an Vommern.“

„Wie Vilmsten geht es durch den Marschall. „Ich wußte es ja: es ist Gottes Wille; Rügen gehört dem Eiden... gehört Deutschland.“

Der Leutnant wirft unwillig den Kopf zurück. „Aber, mein Marschall, — noch ist es gut schwedisch.“

„Rein, nein“, widerspricht Wrangel lebhaft, „sinkt dann matt zurück. „Verzeiht, Ehrn, daß ich die Augen schließe... Hehrbellin... Brandenburg's Adler...“ Wieder erregt: „Brahe, Brahe, wem gehört die Baltische See? Hört bu nicht Meeressturm! Nicht von Schonen, nicht von Zealand, nicht von Bornholm braust er. Vom Jasmunder Bodden, von der Schwalen Heide, von Prorer Wiek! Brahe! Brandenburg's Bild verstaubt er sich zu stellen: „Ich sehe... Brandenburg's Adler über Vommern und Rügen!... Keinen Danerbol! Nicht Schwedens Fahnen! Brahe, Ehrn... deutsch ist die Baltische See!“

„Brahe starrt entsetzt auf seinen General. „Mein Marschall, unmöglich.“

Der ist zurückgefallen. Der Geistliche neigt sich über ihn, sagt dann leise, die Hände faltend: „Er harb... Grimmig blickt der schwedische Jüngling knirschend: „Der da schiebe Schweden nach Hehrbellin und — harb.“ Wäitren schließt er die Fäuste: „Und Ehrn, was waren seine letzten Worte? Seine letzte — Rüge?“

Erst rügt der Geistliche: „Herr Graf, Sterbende Rügen nicht. Er jagte: Deutsch ist die Baltische See!“







Nus Stadt und Land

Oldenburg, 14. März 1936

Luffschuh — bei uns und den anderen

Zwischenfall in Nr. 5

Der Autobus — hier ja Straßenbahn genannt — ist voll, als ich einsteige. Nr. 5 steht dran. Ein Mann liest seine Zeitung. Auch wohl ein Großstädter sein. Die dicke Frau neben ihm stiebt! Und der dicke Mann mit dem aufstehengebliebenen Umbängebart studiert die rückwärtige Sitzgelehre. Das nenne ich Ausnutzung! Zwei „Mann-Strapanten“ — spricht: Jünglinge — stieren dumpf vor sich hin. Sie sehen so aus, als ob sie das Hundelant, ohne würde zu werden, tun könnten. An der nächsten Haltestelle steigt — vornehm gesagt — eine forpultente ältere Dame ein. Sieht sich lachend nach einem Platz um! — Ets! — War die unbequeme Idee, aufzusehen, verfällt feiner. Auch nicht die Jünglinge.

Die Dame hält sich an der Bank fest. Man sieht, daß ihr das Stehen schwer wird. Die Jünglinge gucken interessiert auf die schwere Einkaufstasche der Frau und bleiben blickt. Sie sind etwa achtzehn. Die Frau ist viel älter als beide zusammen.

Auf der nächsten Haltestelle gibt es eine kleine Sensation. Ein blondes, auffallend hübsches Mädchen steigt ein, etwa im Alter der Jünglinge, geht in den Wagen, sieht sich lachend um. Wie der Blick sind die beiden Schönen hoch. Eine schön, darf ich Ihnen meinen Platz anbieten? (Zugende Sandlung!) Das hübsche, blonde Mädchen dankt lächelnd und wendet sich an die forpultente Dame: „Ach bitte, lassen Sie nicht den Platz einnehmen? (Fallende Handlung!) Ich kann noch gut stehen!“ — Die beiden Jünglinge machen wenig gefreichte Gesichter (was ihnen übrigens schief nicht schwer fällt!).

Sie nehme innerlich den Hut vor dem Mädchen ab. Denn gewiß weiß ich, daß sie den ganzen Nachmittag hinterher heraufschicklich gefanden hat!

Die beiden Jünglinge sind mit hängenden Ohren ausgegangen. Die forpultente Dame sitzt endlich. Der Herr mit der Zeitung liest weiter.

Das blonde Mädchen lächelt bezaubernd und lehnt an der Bank. — Ein feiner Zwischenfall in der „Straßenbahn“ hat sein Ende gefunden.

Hilferjungend wirbt für ihre Reichszeitung!

Kauf des Stadtführers:

Es war ein Wunsch des Reichsjugendführers, daß die nationalsozialistische Jugend ein Kampfblatt besitzen soll, einheitlich für das ganze Reich, das ihre Sprache spricht und von ihr gestaltet wird. Dieses Kampfblatt wurde in unserer Reichszeitung „Die HZ“ geschaffen.

Ihre Sprache ist die Sprache der gesamten deutschen Jugend, und diese Jugend hat ein Anrecht darauf, daß sie zum ganzen deutschen Volk gehört wird. Jeder von Euch hat die Pflicht, sich für die Verbreitung seiner Kampfzeitung einzusetzen und daran mitzubekommen, daß sie zur stärksten Jugendzeitung wird.

Wer „Die HZ“ befehlt, bekennst sich zu der Jugend Adolf Hitlers gegen konfessionelle Sonderbündel und gegen Zersplitterungsversuche an der Einheitsfront der deutschen Jugend.

gez. Lauterbacher.

Der Gauleiter Wefer-Gms:

Mögen die in der HZ zusammengeschlossenen deutschen Jungen und Mädchen jetzt, wie auch für die Zukunft unbedrückt wie bisher, im Geseite unserer herrlichen Weltanschauung marschieren — kompromisslos kämpfen. — Ein wirksamer Mitkämpfer hierfür ist die Reichszeitung „Die HZ“.

gez. Carl Höder Reichsstatthalter und Gauleiter.

Oldenburger Landes-theater

Theaterangabe:

Heute: Niederdeutsche Bühne Erste Wiederholung „Zaleküh“ und „De swarte Haan“

Morgen: Kühnes Schlagoperette „Herz über Bord“

NS-Kulturgemeinde:

Heute: Für die dritte Mittwoch-Gruppe Kartenausgabe für „Das Mädchen des Eremiten“

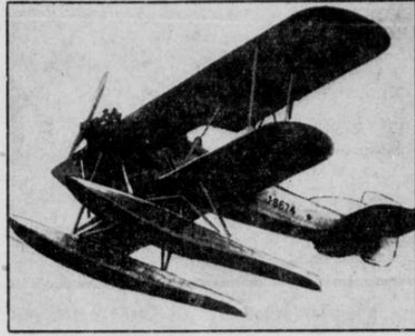
Niederdeutsche Bühne

Heute: De lustige Schandaal „Zaleküh“ und de lidele Nordgeschicht „De swarte Haan“

Beide Komödien zeichnen sich durch einen urwüchsigen Humor aus. Der Herr Weimer hat seinen Bauern nicht nur auf das Mundwerk geachtet, sondern auch ihren Herzsinn erlaucht. Unsere Niederdeutsche Bühne darf stolz darauf sein, daß sie in der Lage ist, nicht nur die eine oder die andere tragende Hauptpartie, vielmehr selbst epische Auftritte mit blutvollen Darstellern anzuführen. Man hat ungemessenes Vergnügen und kommt aus dem Laden nicht heraus.“

Vom Luffschuh London

Im vergangenen Jahre hat bekanntlich eine ganze Reihe von Luftmanövern im Räume Londons stattgefunden. Eine Reihe von Luftmanövern im Räume Londons stattgefunden, die alle Möglichkeiten der Luftverteidigung und des Luftfährlichen Veröffentlichung wurden im ganzen bei derart-



gen Übungen im Jahre 1935 von den Kgl. Luftstreitkräften 3840 Flugstunden, davon 770 in der Nacht, abgeflogen. Bei den Luftmanövern, die fährlich um London stattfanden, sollen etwa 30 Kampfflugzeuge beinahe alle ihre Ziele getroffen haben, obwohl der Jagdbisq der Stadt aus etwa 70 Jagdflugzeugen bestand.

Der Luffschuh in Japan

Nach russischen Presseberichten sieht der japanische Luffschuh drei Stadien des Alieeralarms vor: Den „vorbeugenden Alarm“, die „Vorrichtszeitspanne“, und den „höchsten Alarm“. Während in der „Vorrichtszeitspanne“ die Lichter gelöscht werden, werden bei „höchstem Alarm“ nicht nur die Lichtquellen verbunkelt, sondern auch der gesamte Straßenbahn- und Kraftwagenverkehr eingestellt. An den Luffschuhübungen auf der Insel Hokkaido im vergangenen Jahre sollen etwa 100 000 Menschen teilgenommen haben. Unter anderem beteiligten sich daran dort liegende Truppen, sowie die Eisenbahn- und Verkehrsverwaltungen, Betriebe, Schulen, die Keferischenvereinigungen, die „Weibliche Patriotische Gesellschaft“. Die zu den Übungen herangezogene Zivilbevölkerung wurde zu verschiedenen Aufgaben eingeteilt. Neben einem wirksamen Warndienst war auch der „Gasdienst“ aufgerufen, der die „Entgiftung“ übernahm. Aus der Bevölkerung wurde auch ein Stidherdienst gebildet, sowie ein Beobachtungs- und Meldedienst. Die größeren Luffschuhübungen dauern in Japan meist zwei bis drei Tage ununterbrochen. Die oberste Leitung der größeren Übungen lag stets in den Händen der für den Übungszweck zuständigen Militärbefehlshaber. In diesem Jahre sollen in Japan die Luffschuhübungen noch häufiger und in größerem Rahmen durchgeführt werden.

Deutsche Schriftleiter lernen Luffschuh

Auf Einladung des Präsidenten des Reichsluffschuhbundes hielten sich Ende Februar d. J. 34 Schriftleiter aus dem ganzen Reich an der Reichsluffschuhschule im Norden Berlins auf. Daß die Idee, die das Präsidium des RLV mit dieser Einladung an die deutsche Presse verfolgte, gut war, bezeugt der starke Zuspruch, den sie gefunden hat.

Bandesorchester

Elly Rey, die bedeutendste Pianistin der Gegenwart, spielt in Oldenburg am kommenden Montag im siebten Anrechtskonzert. Zum Vortrag gelangt das große B-Dur-Klaversonnert von Joh. Brahms und die Siebte Synchronie von L. van Beethoven. Seite noch Plätze bestellen!

Um Begleitung der Konzert-Anrechts-Rate wird gebeten.

Heimatmuseum Rosenstraße

Um den künstlerischen, kulturellen und historischen Werten der Heimat nicht fremd zu begegnen, gewähren die Führungen im Oldenburger Heimatmuseum ein anschauliches Bild. Der F. Lachs, seine Verarbeitung vom Felde bis zur fertigen Leinwand wird Willi Heer, Oldenburg, in Betrachtung des gleichnamigen Gemäldes von Professor Bernh. Winter den Besuchern erklärend näher bringen. Ebdard Leder wird die im Kupferstichkabinett der Postanstalt übermittelten und bereits schon mehrmals erwähnten Karten einer eingehenden Erläuterung unterziehen. Die diesbezüglichen Führungen finden morgen, Sonntag, den 15. März, pünktlich 11 Uhr vormittags, statt.

NS-Kulturgemeinde

Die NS-Kulturgemeinde, die sich die Aufgabe gestellt hat, dem künstlerisch und weltanschaulich wertvollen Tonfilm einen besonderen Platz im Spielplan der deutschen Filmtheater zu sichern, zeigt am Sonntagvormittag als erste eigene Filmvorführung des Ortsverbandes Oldenburg im „Capitol“ um 11 Uhr „Heimat im Meer“, das Filmbild der Halligwelt von „Heimat im Meer“ mit Aufnahmen aus der Halligwelt von unerhörter Eindringlichkeit und ergreifenden Landschafts- und

Man hatte nichts unterlassen, um den Schriftleitern an Vorträgen das Beste zu bieten. Die Männer der Presse wurden theoretisch in die zahlreichen Fragen eingeführt, die mit der Durchführung des zivilen Luffschuhes zusammenhängen. Den Abschluß des sechsstägigen Lehrganges für die Schriftleiter bildete eine Hausübung.

Millionenleihe für den Pariser Luffschuh

Ein Erlaß des Seine-Präfekten genehmigte eine Anleihe von 100 Millionen Francs, welche dazu bestimmt ist, die Luffschuhmaßnahmen von Paris und in den Gemeinden der Seine-Präfektur durchzuführen.

Luffschuh in Sowjetrußland

Neben dem schnellen Ausbau der Luftwaffe zu einem unerhörten Angriffsinstrument wird die straffe Organisation des Luffschuhes in Sowjetrußland nicht außer acht gelassen. Oberste Behörde für den Luffschuh ist das Luffschuhamt beim Volkskommissar für die Verteidigung; ihm nachgeordnete Dienststellen sind die Luffschuhkommandeure der Militärbezirke, denen ihrerseits die Kommandeure der einzelnen Luffschuhzentren und -orte unterstehen. Die militärischen Luffschuhdienststellen üben die Rekrutierung der gesamten Luffschuhbevölkerung aus unter der Zivilbevölkerung aus. Sie übermachen die Ausbildung und veranlassen Übungen im kleineren und größeren Rahmen.

Wie in Deutschland, sind auch in Sowjetrußland alle Bürger durch Gesetz zur Teilnahme an allen Luffschuhmaß-



Aufnahmen (2): Reichsluffschuhbund

nahmen verpflichtet, deren Kosten in die Etats der staatlichen, städtischen und wirtschaftlichen Einrichtungen übernommen worden sind. Während früher die Vorbereitung des Luffschuhes in Rußland in erster Linie Sache der „Osoaviachim“ und des „Roten Kreuzes“ war, ist sie heute zu einer reinen Staatsaufgabe erhoben worden.

Luffschuh in Litauen

Bereits im vergangenen Jahre war von der litauischen Regierung eine Verordnung über den Bau von Sammelstuhkräumen in Fabriken, Schulen, Kraftwerken und Bahnhöfen erlassen worden. Hiernach dürfen nur geschulte Fachleute den Bau dieser Stuhkräume leiten. Nach einer neuerlichen Verlautbarung ist ganz Litauen in Luffschuhbezirke eingeteilt, welche in den Städten dem Polizeiverwalter, in den Kreisen den Kommunalbehörden unterstehen. Die Gesamtleitung liegt in Händen des Verteilungsministers. Auch im Memelgebiet wird der Luffschuh analog den litauischen Maßnahmen durchgeführt.

Stimmungsgebildern, ist kein Lehr- oder Kulturfilm im üblichen Sinne, sondern ein echter, wahrhafter Volks- und Heimatfilm, dessen Spiel nicht von Filmgrößen und Stars, sondern von den Halligbewohnern selbst vorführt wird; die auch vor der Kamera ihre ungezwungenen Natürlichkeit nicht verloren haben. Was uns „Heimat im Meer“ an Menschen zeigt, sind Bauern, Fischer, ein Dorflehrer, Mädchen und Frauen, so wie diese wunderbare Natur sie zeigt und so wie sie auf der Einflamkeit ihrer Barrieren im jähren Kampf gegen die Gewalt der Elemente ihr Leben fristen. In padenden Naturaufnahmen wird uns der Gestaltwandel der Inselnlandschaft während der vergangenen Jahrhunderte sichtbar gemacht. Wir sehen die summen Zeugen eisiger Naturkatastrophen, die weite Landstrecken schweren Marschlandes mit Tausenden von Menschen, Gehöften und Viehställen fortspülen. Jedoch nicht diese traurigen Naturkatastrophen, wie sie vielfach nur alle paar Jahrhunderte einmal eintreten, sind das Thema dieses Films, sondern die Halligwelt als eines der schönsten Ziele deutscher Erde. Aus technischen Gründen kann der Film in Oldenburg nur einmal zur Vorführung kommen. Es sollte daher niemand diese Vorführung veräumen, und damit alle Volksgenossen daran teil nehmen können, ist der Eintrittspreis von 50 Pf. sehr niedrig gehalten. Jugendliche und Erwerbslose erhalten noch besondere Ermäßigung. Die Geschäftsstelle der NS-Kulturgemeinde, Lange Straße 37, ist heute nachmittags geöffnet.

Kaufmanns-Gehilfenprüfung der Industrie- und Handelskammer

Die Industrie- und Handelskammer schreibt uns: Am 10. und 11. März d. J. fand in Oldenburg unter dem Vorsitz des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer der mündliche Teil der Kaufmanns-Gehilfenprüfung statt. Geprüft wurde in zehn Fachgruppen. Für jede Fachgruppe bestand eine besondere Prüfungskommission. In der Waren- und Verkaufsfunde wurde von praktischen Aufkäufern geprüft, im kaufmännischen Rechnen in der Buchführung, im Recht von Vertretern der Berufsschule, in weltanschaulichen

CAPITOL

Sonderveranstaltung der NS-Kulturgemeinde

Sonntagvormittag 11 Uhr „Heimat im Meer“ ein Filmbild von der „Halligwelt“ nebst zwei Vorträgen „Hördingen anno 1634“ und „Aus der Fintelshöher Chronik“, außerdem die neueste Wochenkran. Eintrittspreise 0.50 RM, Familien- und Erwerbslose 0.40 RM. Vorverkauf bis heute abend 7 Uhr. Geschäftsstelle der NS-Kulturgemeinde, Lange Straße 37

Fragen prüften Vertreter der Deutschen Arbeitsfront. Das Ergebnis war auch in der mündlichen Prüfung, verglichen mit den Vorjahren, als günstig zu bezeichnen. Das Gesamtergebnis der Kaufmanns-Gehilfenprüfung ist folgendes: Von den 177 gemeldeten Prüflingen wurden 7 auf Grund ungenügender Leistungen zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen, 67 wurden auf Grund ihrer guten Leistungen in der schriftlichen Prüfung von der mündlichen Prüfung befreit, so daß 103 Prüflinge in die mündliche Prüfung eintraten. Von diesen 103 Prüflingen haben 3 nicht bestanden, 3 mit „Sehr gut“, 39 mit „Gut“ und 58 mit „Genügend“.

Zu einigen Fällen konnte, wie auch in den Vorjahren, festgestellt werden, daß die Lehrherren sich nicht immer genügend um die Ausbildung der Lehrlinge gekümmert haben. Diese Lehrherren werden von der Industrie- und Handelskammer besonders auf ihre Pflichten den Lehrlingen gegenüber und auf die Folgen hingewiesen, die bei Vernachlässigung dieser Pflichten eintreten.

Die Kaufmanns-Gehilfenprüfungen haben durch die Einzelhandels-Schulgesetzgebung erhöhte Bedeutung bekommen. Es ist damit zu rechnen, daß die Prüfungen für alle kaufmännischen Lehrlinge durch Gesetz verbindlich erklärt werden.

### Ausstellung von Gesellenstücken und Freisprechung der Lehrlinge im Frühjahr 1936

Wie in den vorherigen Jahren, findet auch in diesem Jahre wieder eine Ausstellung von Gesellenstücken und Berufsschularbeiten im Augusteum statt. Die Ausstellung findet statt von Freitag, dem 4., bis einschl. Montag, dem 6. April, und zwar ist sie geöffnet von 9.00 bis 12.00 und von 14.00 bis 19.00 Uhr. Alle im Frühjahr 1936 auslernenden Lehrlinge haben sich an dieser Ausstellung zu beteiligen. Die besten Lehrlinge erhalten eine Auszeichnung in Form einer Anerkennungsurkunde, die von der Handwerkskammer verliehen wird. Ein Anrecht auf eine solche Urkunde haben diejenigen Lehrlinge, die in der Gesellenprüfung mindestens die Prädikate: „Praktisch“, „Recht gut“ und „Theoretisch“, „Gut“ erhalten haben. Die Lehrlinge der Innungen stellen ihre Gesellenstücke in ihrer Wohngemeinde aus, falls dort eine Gesellenstückausstellung stattfindet. Die Freisprechung sämtlicher Lehrlinge erfolgt jedoch in Oldenburg. Die Eröffnung der Gesellenstückausstellung findet am Freitag, dem 3. April, nachmittags 17.00 Uhr, im Augusteum statt.

Die feierliche Lehrlingsfreisprechung findet Sonntag, dem 5. April, vormittags 11.00 Uhr, im Landesbühnen-Theater statt. Die Freisprechung wird so ausgestaltet, daß sie eine wirkliche feierliche Veranstaltung, sowohl für die Lehrlinge, als auch für die Lehrmeister und die Eltern der Lehrlinge werden wird. An dieser Freisprechung nimmt alles in Berufstätigkeit teil. Nach der Freisprechung werden die Lehrlinge durch ihre Obermeister durch Handschlag verpflichtet, und anschließend werden die jungen Gesellen das Gesellenprüfungszeugnis ausgehändigt. Der Verkauf der Theatertickets wird von der Kreisbandenvereinsleitung Oldenburg durchgeführt. Die Preise der Karten sind gegenüber dem Vorjahr gewaltig ermäßigt, so daß es allen Volksgenossen und -genossinnen ermöglicht wird, an dieser feierlichen Stunde teilzunehmen. Dekorationsmeister H a r m s, Schloßplatz, der in Zusammenarbeit mit den Innungsoberrichtern und der Deutschen Arbeitsfront die Ausschmückung der Bühne übernommen hat, wird auch zu seinem Teil für die Ausschmückung der Morgenfeier beitragen. Das Programm für die Freisprechung wird voraussichtlich wie folgt lauten:

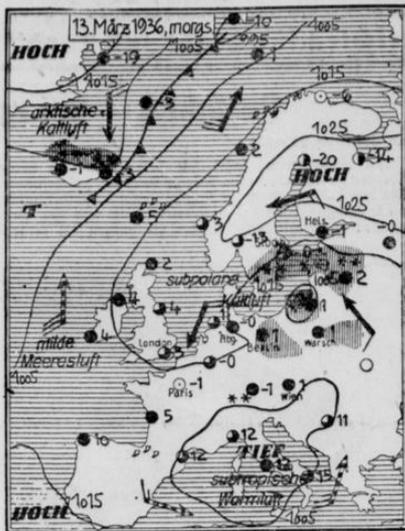
1. Musikstück
2. Prolog
3. Gesangsvorträge der Handwerksliedertafel
4. Ansprache des Kreisbandenvereinsmeisters mit anschließender Freisprechung
5. Musikstück
6. Ansprache des Berufsschuldirektors S c h w a r z b a c h
7. Diplomverteilung durch den Präsidenten der Handwerkskammer
8. Sing- und Sprechchor der Werkstätte der DAF
9. Ansprache des Kreiswalters der DAF, P g. B ü s i n g
10. Musikstück
11. Schlußansprache

Die Kommission zur Vorbereitung und Durchführung der Gesellenstückausstellung im Augusteum und der Freisprechungsfestlichkeiten im Landesbühnen-Theater besteht aus: Handwerkskammerpräsident und Kreisbandenvereinsmeister H a v e l o s t, Schmiedemeister L a n g e, Buchdruckermeister K i t t e r und Berufsschuldirektor S c h w a r z b a c h.

Die Eintrittspreise für den Besuch der Ausstellung im Augusteum betragen im Vorverkauf 0,30 RM (an der Kasse 0,40 RM). Karten für die Freisprechung der Lehrlinge im Landesbühnen-Theater sind von 0,50 bis 1,00 RM erhältlich. Die Logenplätze kosten 1,50 RM.

### Gemeindeabend in Otternburg

Der Gemeindefest konnte die Zahl der Missionfreunde kaum fassen, die sich zum Gemeindeabend eingefunden hatten. Nach einem gemeinsam gesungenen Liede begrüßte Pastor Dr. S c h ä t t e die große Edele und vor allem Frau P. S t ö b e r a n d, die Witwe des in Otternburg unvergessenen Missionarspastors S t ö b e r a n d. Sehr schlicht und anschaulich erzählte Frau P. S t ö b e r a n d über die „Trauungsfeierlichkeiten in Afrika und daheim“. Besonders eindrücklich wurden ihre Ausführungen durch das aus dem Bremer Missionarjournal mitgebrachte Anschauungsmaterial. Frau P. S t ö b e r a n d ließ die Hörer einen Blick tun in das Leben der afrikanischen Frau, das reichlich ausgefüllt ist mit Haus- und Feldarbeit. Und doch nimmt die Frau neben dem Mann eine Stellung zweiten Grades ein; so haben noch heute Mann und Frau keine Tischgemeinschaft miteinander. Die Missionarinnen und die im Dienste der Mission arbeitenden Schwestern haben es sich zur Aufgabe gemacht, vor allem der afrikanischen Frau zu helfen. Die verlesenen Briefe waren ein Zeugnis dafür, wie dankbar die Arbeit der Schwestern in den Kindergärten, in der Schule, der Ausbildung junger Mädchen zu Kindergärtnerinnen und besonders in der Krankenpflege ist. Mit einer



### Wetterbericht des Reichswetterdienstes

**Wetterbericht: Bremen** (Wahrsch. best.)  
In der Großwetterlage ist seit Donnerstag nur eine für unser Gebiet vorläufig noch unbedeutende Wenderung infolge eingetretener, als Ziel von Island sehr rasch nach dem Süden abgewandter, für das Wetter unseres Gebietes meist zunächst der von Ostwinden ausgehende Hochdruckfront in seiner Westwärtsbewegung bestimmend. Damit werden bei und weiterhin mit dem Ostwind einsetzende kalte Aufmassen herbeigeführt. Zu einem härteren und längeren, jedoch haben wir mit trockenem Wetter zu rechnen.  
Aussichten für den 13. März: Sonnig, mäßig, wolfig bis heiter, tagsüber Erwärmung durch Sonneneinstrahlung.  
Aussichten für den 14. März: Fortdauer des vorhinigen trockenen, wolfig bis heiteren Wetters mit größeren Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht wahrscheinlich.

### Ämtlicher täglicher Witterungsbericht

der Wetterstation Landesbühnen-Theater Oldenburg  
Untersuchungsamt und Fortschungsanstalt  
Beobachtung vom 14. März, 8 Uhr morgens

Barometer Lufttemper.	Windricht.	Wiederbl.	Niedrigste
mm	u. Stärke	mm	Erdboden-Temp.
764,4	0,0	NW 2	0,0
			-0,9
Am Vortage			
Lufttemperaturen		Sonnenstunden	
Höchste		Niedrigste	
1,9		-1,5	
		1,4	
Am 15. März 1936:			
Sonnenaufgang 6.40 Uhr		Mondaufgang 1.48 Uhr	
Sonnenuntergang 18.29		Monduntergang 9.10	
S o c h w a f f e r: Oldenburg 8.21, 20.35; Bremen 7.41, 19.34; G i s l e h d 6.41, 18.34; B r a t e 6.21, 18.34; W i l h e l m s h a v e n 5.01, 17.11 Uhr.			

## Geheimrat Schumacher zur letzten Ruhe bestattet

Die Beisetzung des Geheimen Oberstudienrates i. R. Adolf Schumacher entsprach ganz der Eigenart dieses so reich gegliederten und reichen Geistes ausstrahlenden Lebens, das sich entsagte um die drei Vögel Familie, Beruf, Freundschaft.

Obwohl der Verschiedene außer den genannten Kreisen nach außen nie in Erscheinung getreten ist, war die Wirkung dieses einzigartigen Mannes so nachhaltig, und obwohl er sich bereits vor 10 Jahren in den verdienten Ruhestand begeben hat, war die Anteilnahme derer, die ihn kannten, ganz außerordentlich. Besonders stark war das Lehrerkollegium seiner alten Gächelsschule neben den anderen Kollegen und der Schulbehörde vertreten. In den zahlreichen Angehörigen der engeren Familien trauern mehrere Generationen deutscher Frauen und Männer, in deren Herzen die von ihm gelebte gute Saat aufgegangen ist. Jedem der an die hundert Lebendigen war es ein Herzensbedürfnis, dem Verewiglichen die letzte Ehre zu erwiesen, denn jeder trug ein unvergängliches Gedächtnis an diesen Mann, den Menschen im Herzen.

Unvergänglich auch das Gedächtnis, das ihm Pastor Thien in seiner Traueransprache legte, wobei dem von Anbiederung und Fremdenstolz überreich geschnittenen Targflangen seine Worte voll Trost und Liebe. Er legte seine Ausführungen das Wort zugrunde, das ihm und seiner treuen Lebensgefährtin einst bei der Trauung mit auf den Lebensweg gegeben war, Jeremia 31, 3: „Ich habe dich je und je geliebt. Darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.“ In diesen Worten ist Trost und Verstärkung des Schmerzes zu finden, denn es geht um das letzte Scheiden und Abschiednehmen. Abschied für die Gattin, die über 40 Jahre lang den Lebensweg mit ihm gegangen ist, Abschied für die Kinder und Großkinder, über deren Jugend er gewacht und deren Lebensmorgen seine Güte umgrenzt hat. Wir lieben neben ihnen und nehmen teil am Leid, das sie so plötzlich überfallen hat. Wenn wir jeder Einzelne in seinem Weh, das er in seinem persönlichen Vermögen in sich trägt, jagen will, dann können wir doch nur in Dankbarkeit dessen gedenken, wie viel uns der Verewigliche gewesen ist. Aber das alles ist schließlich nur unsere Erinnerung an das, was war und nun nicht mehr ist. Darum wollen wir tiefer greifen und dürfen tiefer greifen: „Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.“ In diesem Wort steckt der tiefste Sinn und Gehalt unseres Lebens, und wenn wir teil Geheimnis nicht wollen, so ist es uns durch Christus in seinem ganzen Reichum aufgegeschlossen. In ihm ist die Wahrheit dieses Wortes die Barmherzigkeit unseres Denkens. Und dies Wort, das ihm am Traualtar gegeben wurde, hat sein Licht auf sein ganzes Leben geleuchtet. Auch die letzte Stunde stand unter dem Zeichen dieses Wortes. Bei zunehmenden Altersbeschwerden kein langes Krankenlager.

Ein Leben war einfach und gradlinig, kein Sturm und kein Drang, keine schweren Räder und Kämpfe. Ein Charakter, einfach, gerade, ruhig und gütig. Klar war das Leben, klar seine Aufgabe und feste sich mit ganzer Treue und Hingabe dafür ein. Seine Zurückhaltung beschränkte sein Wirken auf Schule, Haus und Freundschaft, und hier bewährte sich seine Treue und Güte allem gegenüber. In Fragen des Glaubens stand er in der Ehrlichkeit und dem Bewusstsein der Kirche. So hielt er sich zur Ruhe. Wenn von inneren Fragen die Rede war, blieb er wohl in Zurückhaltung, aber er sprach im Ja.

Auf dem Neuen Friedhof hat er seine letzte Ruhestätte. Dort, wo sich der Blick weitet auf Firschen und Ähder. Von diesem Grabe aus weitet sich der Blick des gedankvollsten Auges in den Glanz der Ewigkeit.

## Der Beginn des Gau-Wettkampfes im RBW für den Gau Weser-Ems

Am Freitagmorgen trafen die männlichen und weiblichen Teilnehmer am Reichsbewerbswettkampf zum Gaueinheitsfest in Oldenburg ein. Die 56 Bremer und Bremerinnen hatten sich um 11.30 Uhr auf die Weite begeben, die außerordentlich frühlich und kameradschaftlich verlief. Nach der Ankunft in Oldenburg wurden sie zu einer Beköstigung durch die lokale, alte Stadt geführt. Dann erfolgte die Quartierverteilung. Anschließend fand eine Zusammenkunft

statt, bei der die Einteilung der Fachkräfte in den Prüfungsausschüssen, getrennt nach Gruppen, vorgenommen wurde. Ein gemeinsames Essen vereinte sämtliche Bremer Teilnehmer in der Jugendherberge.

Am Sonnabend früh um 7.30 Uhr wird bei einem gemeinsamen Appell vor dem Oldenburger Rathaus, zu dem sämtliche Teilnehmer und Prüfer aus dem ganzen Gau erscheinen werden, der Gaueinheitsfest zum Reichsbewerbswettkampf feierlich eröffnet werden.

herzlichen Einladung zu dem im Mai in Bremen stattfindenden Jubiläumfest der Norddeutschen Mission und der Hilfe um reize Mitarbeiter an dem vom Herrn der Kirche befohlenen Wert der Seidenmission (siehe die Rednerin ihre Ausführungen).

Pastor R a m s a u e r beschloß den Gemeindeabend mit Schriftwort und Gebet und lud alle Anwesenden ein zu dem am Dienstag, dem 17. März, im Gemeindehaus zu Oldenburg stattfindenden Vortrag von Missiondirektor D. S c h r e i b e r (Bremen) über das Thema: „Die Norddeutsche Mission vor ihrer Jahrhundertfeier“.

\* Alte Bekannte im Rundfunk. In der nächsten Woche ist uns zweimal Gelegenheit geboten, alte Bekannte im Rundfunk zu hören. Am Montag ist es der Schauspieler Berner H i n z, der im Reichsfunk Hamburg (19 Uhr) in den Hörigen, „Staatsbaumeister und Soldat“ in maßgeblicher Rolle mitwirkt. Das Stüchspiel ist die zweite Folge in der Reihe der „Wendepunkte des deutschen Schicksals“ und handelt aus der Zeit, da Friedrich Wilhelm I. König von Preußen wurde. Berner H i n z gibt den Kronprinzen und nachmaligen König von Preußen. — Am Donnerstag um 22.25 Uhr, gelegentlich eines Querschnitts durch zeitgenössische Opern, kommt einmalig die in der letzten Spielzeit am Landesbühnen-Theater in Oldenburg verpflichtet gewesene Sängerin Thea K a e m p f im Lausprediger zur Geltung. Die Künstlerin, die jetzt am Landesbühnen-Theater Braunschweig engagiert ist, hat in der Oper „Was ihr wollt“ (nach dem Schafepastorischen gleichnamigen Lustspiel) von Arthur

Kufterer, die Partie der Olivia, der reichen Gräfin, übernommen.

\* Das neue Lehrvertrags-Muster für das Handwerk, das der Reichsstand für das Handwerk zur Einführung vorgegeben hat, wird zum 1. April noch nicht herausgegeben, sondern ist um ein halbes Jahr zurückgestellt worden. Das Lehrvertrags, die zum 1. April abgeschlossen werden, sind das bisherige Lehrvertrags-Muster, das zur Zeit noch gültig ist, zu Grunde gelegt werden.

\* Behandene Meisterprüfungen in Klempner- und Installateur-Handwerk. Am 12. und 13. März d. J. haben vor der Meisterprüfungskommission für das Klempner- und Installateur-Handwerk zu Oldenburg folgende Prüflinge die Meisterprüfung mit Erfolg abgelegt: Klempner, Installateur Hermann R i p p e l m e i e r aus Lemmer, Amtsbezirk Werlmerfeld, Arnold B u f f aus Nürtingen und Wilfried L e b e r aus Oldenburg.

\* Neuer Schweifschgang in der DTF. In den Räumen des ehemaligen Hindenburg-Polytechnikums beginnt am Donnerstag, dem 19. März, in den dortigen Werkstätten und Laboratorien ein neuer Aluminium-Lehrgang. Nachdem bereits dreißig solche Kurse zu Aus und Promoten des Handwerks und seines Nachwuchses durchgeführt sind, werden diese Kurse auch in Zukunft beibehalten. Diese Kurse werden getragen und veranstaltet gemeinsam von der Schule der Deutschen Arbeitsfront, Kreis Oldenburg-Zoo, und dem Verband für autogene Metallbearbeitung. Die Ausbildung liegt in bewährten Händen, nämlich: der theoretische Teil

**Möbel** Beachten Sie bitte ständig meine Fensterauslagen - viele schöne Möbel, auch in den ganz niedrigen Preislagen, **Möbelhaus Janßen** zeige ich Ihnen in meinen großen Ausstellungsräumen Heiligengeiststr. 32 - 3 Stockwerke





### Gemeinderatsitzung in Wardenburg

Bürgermeister K r e b e r hatte die Mitglieder des Wardenburger Gemeinderates zu einer Sitzung im Rathaus zum gemeinsamen Frühstück eingeladen. Die Tagesordnung umfaßte einmal die Besichtigung des Dorfkinderheims, dann die Genehmigung der Haushaltsaufstellung und des Stellenplans und als dritten wichtigen Punkt den Verkauf von Land für den Klassenbau in Wardenburg. Eine Aussprache über verschiedene untergeordnete Punkte schloß sich an.

In der Sache des verhängenen Gemeinderatsbeschlusses über die Veräußerung des Grundbesitzes, Bürgermeister K r e b e r, den Gemeinderat für das Rechnungsjahr 1936/37 vor. Er verlas die einzelnen Abschnitte, gab die nötigen Erklärungen dazu und ließ die einzelnen Sachverhalte des Beschlusses zur Aussprache. Die ordentlichen Einnahmen werden im kommenden Rechnungsjahr 252.760 RM betragen, die ordentlichen Ausgaben dagegen 252.560 RM. Es wird also auch im kommenden Jahre mit einem Plus, und zwar von 200 RM, abgeschlossen werden. Die Gemeinderatsmitglieder erklärten sich mit der Besetzung des Beschlusses 1936/37 einverstanden.

Gleichfalls zur Aussprache standen die außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben. Eine Einigung konnte hinsichtlich der Verhandlungspunkte nicht erzielt werden. Wohl aber einvernehmlich erklärten sich die Gemeinderäte mit der vom Bürgermeister vorgelegten Haushaltsaufstellung für das Rechnungsjahr 1936/37 bezüglich der ordentlichen Einnahmen und Ausgaben.

Am 3. Punkt der Tagesordnung galt es über den Verkauf von Land für den Klassenbau in Wardenburg zu beraten. Die überaus lebhafteste Anteilnahme der Gemeinderatsmitglieder gerade an diesem Punkt der Tagesordnung bewies aufs neue die intensive Liebe der Gemeinde Wardenburg zu seinen Schülern. Die Gründung der „Klassenbau-Vereinigung“ erforderte gleichseitig einen Schulneubau. Das hatte Anwohner der Siedlung Habern hatte zur Folge, daß die einstufige Schule in Wardenmeer zu einer zweistufigen, mit einem neuen Klassenanbau, erweitert werden müßte. Einen starken Schülerzuwachs erlebte die zweistufige Schule in Zukunft infolge des raschen Aufwachsens der Kriegserbenkinder, die in Hundsmühlen. Ein Schulneubau steht hier noch aus. Mehrere tausend Reichsmark hat die Gemeinde Wardenburg jährlich an die Stadt Oldenburg abzuführen für Schulhäuser aus Südmooslehen, die die jüdische Volksschule in

Nordmooslehen besuchen. In Anbetracht der starken Belastung der Gemeindeverwaltung durch die hierherigen Schulneubauten und die noch ausstehenden, steht der Wardenburger Gemeinderat einer Schulverlagerung in Wardenburg ablehnend gegenüber. Deshalb wurde zu dem geplanten Landverkauf für den Klassenanbau, der vom Oberstufkollegium und dem Amt gewünscht wird, nicht Stellung genommen. Vorgelegten wurde, zur Entlastung der Wardenburger Schule eine Umsiedlung aus einigen Ortsteilen nach Wärrup und Oberlehe vorzunehmen.

Unter „Verlebens“ wurde zunächst über die Wachtung eines Lohmoors für die Schule in Wardenburg beraten. In

### Sitzung der Gemeinderäte von Großenmeten

Großenmeten, 13. März. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters K r e b e r s tagten die Gemeinderäte der Gemeinde Großenmeten im Kaufmannshaus in Großenmeten, um in der Hauptsache den Beschlusse 1936/37 durchzuführen.

Aus dem Vorbericht des Beschlusses ist folgendes zu entnehmen. Die Gesamtgrundfläche des Gemeindebesitzes beträgt 17.593 Hektar.

### Der Führer gab Deutschland die Freiheit Und Deutschland erfüllt seine Pflicht

Womit Großenmeten die im Flächeninhalt größte Gemeinde im Landkreis Oldenburg ist, 12.290 Hektar sind Kulturland einschließlich der Forsten. Der Rest von rund 5400 Hektar ist vorwiegend Weideland. In eigenem Grundbesitz verfügt die Gemeinde über 60 Hektar, hierin ist einbezogen das Gelände des ehemaligen Marine-Wasserleitungs-Werks Wärrup. Der Grundbesitz der Gemeindegenossen (Gebäude einschließlich der Gebäude des ehemaligen Marine-Werks) beträgt rund 300 000 RM. Die Grundsteuer der Gemeinde beläuft sich auf 12 720

Mark. Der geringe jährliche Waptpreis von 8 RM gab der Gemeinderat keine Zustimmung. Gleichfalls einverstanden erklärten sich die Gemeinderäte mit dem Verkauf eines Gemeindegartens in Oberlehe, das der Käufer schon seit Jahrzehnten in Pacht hatte. Für den fruchtbarsten der zurückgelassenen Besitzvorsorber Meier in Wardenmeer, der 25 Jahre lang ehrenhalber seinen Dienst als Vorsitzender verlor, wurde Bauer Georg Hölle aus Wardenmeer in Vorklassung gebracht. Bürgermeister K r e b e r konnte dann noch die Schenkung von 100 RM für die Bürgermeier 1936 bekanntgeben, die in drei Teilen geteilt werden soll. Es sind der 30. 4. 1936, der 31. 7. 1936 und der 31. 10. 1936. Die Gemeindefürer müssen in der ersten Rate am 1. 8. 1936 und in der zweiten Rate am 1. 12. 1936 entrichtet werden. Am Schluß wurden noch einige kleinere Beschlüsse erledigt.

Die Gemeinde hat ein Schulhaus, eine vierstufige, eine dreistufige, fünf zweistufige und fünf einstufige, zusammen 20 Klassen mit 20 Lehrkräften für 864 Schüler. Außerdem befindet sich in Wärrup noch die Privatschule des Gartens, die durchschnittlich von 50 Kindern besucht wird. Ferner ist in Quantföden die gewerbliche Berufsschule der Gemeinde Großenmeten, Wardenburg und Hatten mit einem Hauptamtlich angelegten Schenkerlehrer als Schulleiter und einem ehrenamtlich angelegten Tischler-Handwerkslehrer. Zur Zeit wird diese Schule von 65 Schülern besucht.

Der Unterrichtsausschuss für die Berufsschule liegt in einem Gebäude der Stegelstr. 10 Quantföden. Der Neubau einer Schule in Verbindung mit einem Sporthaus und Turm ist für das laufende Jahr vorgesehen.

Der eigentliche Beschlusse ist wie folgt vorzulesen:

Allgemeine Verwaltung	Einnahme:	Ausgabe:
950 RM	960 RM	9 460 RM
50	50	340
66 770	66 770	99 880
9 100	9 100	15 130
3 270	3 270	27 640
300	300	2 730
115 900	115 900	41 300
2 790	2 790	1 750
199 130 RM	199 130 RM	198 260 RM
40 300	40 300	41 170
239 430 RM	239 430 RM	239 430 RM

Die Steuer für das Rechnungsjahr 1936/37 sind für die Gemeinde die nachstehenden: 770 vom Hundert Zuschlag zur Grundsteuer, 90 vom Hundert Zuschlag zur Gebäudesteuer, 60 vom Hundert Zuschlag zur Gewerbesteuersteuer, 100 vom Hundert Zuschlag zur Steuer vom bebauten Grundbesitz, 0,40 RM je Hektar kultivierter Fläche als Wegeanlagen, 5 RM Grundsteuer für den ersten Hund 10 RM für den zweiten Hund 25 RM für jeden weiteren Hund. Die Steuerhöhe ist fast unverändert gegen das Vorjahr festgesetzt worden. Der Zuschlag zur Gebäudesteuer ist um 10 v. H. gekürzt worden. Neu ist allerdings die Grundsteuer für den ersten Hund um 10 v. H. erhöht worden. Die Steuerhöhe ist fast unverändert gegen das Vorjahr festgesetzt worden. Der Zuschlag zur Gebäudesteuer ist um 10 v. H. gekürzt worden. Neu ist allerdings die Grundsteuer für den ersten Hund um 10 v. H. erhöht worden. Die Steuerhöhe ist fast unverändert gegen das Vorjahr festgesetzt worden. Der Zuschlag zur Gebäudesteuer ist um 10 v. H. gekürzt worden. Neu ist allerdings die Grundsteuer für den ersten Hund um 10 v. H. erhöht worden.

Die beschriebenen Schulneubauten führten zu einer längeren Aussprache. Vorgänge im letzten Jahre hatten zum Teil auch wohl berechtigten Unwillen erregt. Zur Überwindung der reibungslosen Abwicklung in diesem Jahre wird Bürgermeister K r e b e r auf dem Amt und dem Gesundheitsamt Rücksicht nehmen.

### Bürgermeisterertragung des Amtes Friesland

In einer im Sitzungssaal des jehelichen Rathauses stattgefundenen Sitzung der Bürgermeister des Amtes Friesland machte Amtshauptmann C. J. Over, mehrere Ausführungen zu dem Haushaltsplan des Amtes Friesland für das Rechnungsjahr 1936/37 und brachte besonders zum Ausdruck, daß es nur unter Anwendung großer Sparmaßnahmen noch möglich geworden sei, auch im kommenden Rechnungsjahre wieder von der Erhebung einer Umlage von den Gemeinden abzusehen. Für das Rechnungsjahr 1937/38 müßten die Gemeinden aber damit rechnen, daß der Amtsverband Friesland wieder eine Umlage von den Gemeinden erheben. In den Beschlüssen fast aller Gemeinden des Amtes sind für den Amtsverband im Beobachtungsjahr Mittel bereitgestellt worden, der mit Beginn des neuen Schuljahres in allen Schulen aufgenommen werden soll. Für die Forderung hat der Amtsverband einen Betrag von 100 000 RM für das Rechnungsjahr 1937/37 zur Verfügung gestellt. An der Aufbringung dieses Betrages könnten sich die Gemeinden zur Hälfte.

Der Amtsverband erhebt nach den Bestimmungen des neuen Oldenburgischen Finanzgesetzes eine Grundsteuer. Sie ist in Abhängung an die bisherigen Amtsbezirke in erster Linie auf 20 Pct.

festgesetzt worden. Wie der Amtshauptmann mitteilt, werde der Amtshauptmann jedoch voraussichtlich für das Rechnungsjahr 1936/37 eine Ermäßigung der Grundsteuer für amtsangehörige Häuser auf 10 Pct. der Grundsteuer beschließen. Von den Vertretern der Gemeinden wurde hervorgehoben, daß die Aushebung der Grundsteuer an die Grundeigentümer erhebliche Schwierigkeiten bereite, weil die Aufstellung der Verteilungspläne mit einer umfangreichen Arbeit verbunden sei. Damit die Aushebung der Grundsteuer an die Grundeigentümer bald erfolgen kann, soll das Katasteramt um die Aufstellung der Verteilungspläne ersucht werden. Die dadurch entstehenden Kosten sollen zu Lasten der Grundeigentümer gehen.

Zu Beginn der Sitzung hatte der Gauinspektor und Kreisamtsleiter der NSD, Dr. Hoppe, Barck, einen grandiosen Vortrag gehalten über die Aufgaben der NSD. Dem Vortrag folgte eine Aussprache, in der betont wurde, daß noch mehr als bisher die Anstellung von NSD-Schweimern erhebt werden müsse. Viel sei noch auf dem Gebiet der Wohnungsverhältnisse zu tun und im Rahmen des Möglichen müsse alles versucht werden, um schlechte Wohnungsverhältnisse, besonders bei Arbeiterfamilien, zu beseitigen.

### „Treibjagd“ Roman von Br. Hofmann

la Fortsetzung Copyright 1935 by August Scherl GmbH, Berlin (Nachdruck verboten)

Arndt geht wieder nach oben. Er muß an Nikolais Zimmer vorbei und widersteht nur zögernd der Versuchung, die Tür zu öffnen und einzutreten. Er ist sich nicht klar, ob er ein Recht dazu habe. Außerdem ist er zum Umfallen müde. Morgen vielleicht.

Vor dem Fenster seines eigenen Zimmers steht schon eine gläserne Helle. Es hat aufgehört zu regnen, und nur noch der Wind rauscht über den Wäldern. Arndt geht rasch zu Bett. Aber er kann trotz seiner Müdigkeit nicht einschlafen. Er zündet sich endlich noch eine Zigarette an und raucht, während er die Helle vor seinem Fenster wachen sieht. Im Zimmer nebenan ist es still —, so totentst, daß es ihn zu beunruhigen beginnt. Er schläft erst ein, als die ersten Vogelstimmen im Park laut werden.

Am nächsten Morgen trifft Kommissar Warren in Hoisdorf ein. Er geht zunächst zu Gerbenmeyer, wo er mit dem Wachmeister Gerlach eine erste Unterredung hat. Während dieser Unterredung sitzt K r a, die Polizeischreiberin, die Warren mitgebracht hat, neben dem Tisch ihres Herrn —, gewohnt, die Dinge in Ruhe abzuwarten, bis sie in Tätigkeit zu treten hat. Sie bekränkt sich darauf, nachsichtig auf die Annäherungsversuche des Gerlachigen Wälders herabzuschauen, der sich große Mühe um sie gibt, während die beiden Männer sich unterhalten. Vermutlich hat sie ihn für einen wenig gut erzogenen Dorfker.

„Na“, sagt Warren abschließend, „viel ist das ja nun nicht. Aber dann werde ich mich mal auf den Weg machen. Es kommen doch mit?“

Gerlach, der noch beim Frühstück geessen hat, schnaukt um und setzt den Tischof auf.

Er gehen zu der Werkstelle, besichtigen den Totort. Warren hat anscheinend noch eine Bepredung mit Polizeirat Kaufner und begibt sich von dort nach Waldhof, um mit Dr. Arndt zu sprechen.

Als er Arndt gemeldet wird, läßt der ihn ins Herrenzimmer führen. Arndt hatte sich nach Tisch einen Augenblick in seinem Zimmer hingelegt, um den verjüngten Schlaf der vergangenen Nacht auszugleichen, geht aber sofort hinunter. Er schüttelt dem Beamten die Hand, der sich als Kommissar Warren vorstellt und auswirft.

Warren sagt ihm, Herr Kaufner habe ihn hierher geschickt, denn Dr. Arndt habe wohl Herrn Nikolai von allen Anwesenden am besten gekannt, sei am meisten mit ihm zusammen gewesen und auch als erster am Totort erschienen.

Arndt, der bei dem gewöhnlichsgemäß angewandten „Totort“ so etwas wie einen leisen Stich gefühlt hat, nickt. Der Kommissar fährt fort: „Wollen Sie mir dann, bitte, einen Überblick über die Geschehnisse geben, soweit sie Ihnen bekannt geworden sind oder soweit Sie selbst Zeuge davon waren? Im Interesse der Sache bitte ich, so ausführlich wie möglich zu sein... Etwasige Fragen darf ich mir dann noch vorbehalten?“

„Selbstverständlich!“ In der Pause, die Arndt macht, um sich selbst eine letzte Rechenchaft zu geben, greift er nach der Zigarettenkiste, bietet dem Kommissar zu rauchen an und bedient sich selber.

Warren hält es für zweckmäßig, alles zu tun, was eine solche Aussprache erleichtert, und nimmt dankend an. Als die Zigaretten brennen, fängt Arndt an zu erzählen. Während seines Berichtes hat er das Gefühl, daß der Kommissar manches besser wisse als er selbst. Der Mann scheint in der Tat ein befähigter Beamter zu sein; sein Gesicht verrät weder, was er weiß, noch, was ihn überträgt.

Arndt gibt eine ziemlich erschöpfende und geordnete Darstellung. Die einzige Person, die er fürs erste unerwähnt läßt, ist Irene Rapperswil. Er schließt mit der Frage: Ob man am Totort weitere Spuren gefunden habe?

Warren hebt die Schultern. „Schwierig, nachdem es die ganze Nacht über geregnet hat. Außerdem sind natürlich auch noch andere Spuren dazugekommen —; das läßt sich ja gar nicht vermeiden. Aber es ist trotzdem möglich, daß wir einen gewissen Erfolg haben. Außer dem Gut, den der Förster Tönning fand, war nichts vorhanden? Ich meine: irgend etwas, das Ihre Aufmerksamkeit erregt hätte?“

„Doch!“ sagt Arndt wahrheitsgemäß. „Ich fand noch diese Dinge: den Knopf auf der Stelle, wo es offenbar zu einem Kampf gekommen ist, und den Pfeifenkopf, im Wasser schwimmend. Ich muß es Ihnen überlassen, ob Sie die Sachen mit dem Vorgang in Verbindung bringen können.“

Arndt hat die Gegenstände vor Warren auf den Tisch gelegt, und der Kommissar betrachtet sie genau. „Wem haben Sie von diesen Funden Mitteilung gemacht?“ fragt er, ohne aufzublinken.

„Wie jetzt niemand.“

„Da hebt Warren den Kopf und sieht zum ersten Male erstaunt auf. „Warum nicht?“

„Meiner Auffassung nach lag dazu keine Veranlassung vor —, bis jetzt.“

„Ist das der einzige Grund?“

„Nein“, sagt Arndt, „aber der wichtigste noch außen hin.“

Warren nimmt eine Lupe aus der Tasche und betrachtet das Stüchchen, das an dem Zirkonstein liegt, durch den der Knopf befestigt war. „Wissen Sie, wem dieser Knopf gehört hat?“

„Nein. Auch den Eigentümer des Pfeifenkopfs kenne ich nicht.“

„Also gut! Sie gestatten, daß ich diese Dinge an mich nehme?“

„Bitte!“ Arndt reicht dem Kommissar einen Bogen Papier.

berg —, Motiv: Befestigung eines Mittelfingers. Ihre Andeutungen in dieser Hinsicht sind etwas häßlich. Ich sehe voraus, daß Sie sie nicht machen würden, wenn Sie nicht in der Lage wären, sie weiter zu erhärten. Gut — lassen wir das einstweilen! Eine dritte Person haben Sie allerdings außer acht gelassen...“

„Von welcher Person sprechen Sie?“ fragt Arndt zögernd.

Warren lächelt schief. „Ich spreche von Frau von Rapperswil —, der dritten Person, auf die wir unsere Aufmerksamkeit zu lenken haben.“

„Wie meinen Sie das? Inwiefern? Jawohl: Frau von Rapperswil kam vorüber, und zwar, wie ich anmaß, zufällig.“

„So?“ sagt Warren trocken. „Zufällig —, meinen Sie? Vielleicht auch nicht. Uns ist bekannt, daß sie schon einmal einen Anschlag auf das Leben ihres Mannes unternommen hat. Wenn das auch zu dieser Tat nicht in Beziehung zu stehen braucht.“

Arndt starrt den Beamten fassungslos an. „Sie — soll — versucht — haben, ihren Mann zu töten? Ihr Mann also?“

Der Kommissar nickt. „Ihr Mann —, jawohl! Das war Ihnen unbekannt? Scheint übrigens hier überhaupt unbekannt zu sein. Nun gut, solange nichts vorliegt, was diese Verhältnisse berichtigt, ging es niemand etwas an.“

„Dann hieß Nikolai eigentlich richtig Rapperswil?“

„Er hatte die Berechtigung, beide Namen zu führen. Das ist eine Sache für sich. Auch der Grund, weshalb er in der letzten Zeit den Namen Nikolai annahm, gehört nicht hierher. Gegebenenfalls wird diese Frage noch angeklommen und geklärt werden... Was wollte Frau von Rapperswil, als Sie sie trafen?“

„Das weiß ich wirklich nicht, Herr Kommissar!“ Arndt schüttelt den Kopf. „Sie hat es mir nicht gesagt.“ Viel mehr als die Frage des Kommissars befähigt ihn innerlich die Frage um die Zusammenhänge zwischen diesem Paar, der so eigenartig anscheinend schliefen Frau und Nikolai.

„Und Sie haben sie auch nicht getroffen?“

„Ich habe es nicht getan... Und schließlich, Herr Kommissar, haben Sie ja die nahegelegene Möglichkeit, die Dame selbst zu befragen.“

„Leider nicht!“ widerspricht Warren mit einem kleinen Lächeln. „Sonst hätte ich das selbstverständlich längst getan.“

„Wie? Sie haben sie nicht getroffen? Sie wohnt doch —“

„— ganz in der Nähe —, allerdings. Aber Frau von Rapperswil scheint Hoisdorf schon gestern nacht verlassen zu haben.“

„Was?“ Arndt starrt den Kommissar an. „Das verstehe ich nicht! Wenn Irene Rapperswil Nikolais Frau ist, wie Sie sagen, so wäre wohl kaum anzunehmen, daß sie abgereist sein sollte, ohne über das Schicksal ihres Gatten Klarheit zu haben —, nach allem, was sich gestern hier zugefallen hat...“

(Fortsetzung folgt)

Es geht wieder aufwärts im Lande!

Aus der Arbeit des Amtsverbandes Wefermark

Am Donnerstagnachmittag hatte Amtshauptmann Va. Widdendorf im Amtsverband Wefermark...

Das Amt Wefermark ist das drittgrößte Amt des Landes...

Kurz sei in diesem Zusammenhang noch auf die Zusammenfassung des Amtsverbandes Wefermark...

Als die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei im Jahr 1932 im Lande...

Für die Aufwärtsentwicklung spricht weiter, daß im Jahre 1933 noch an vier notleidende Gemeinden insgesamt 335 000 Mark...

Neu sind besondere Maßnahmen zur Befähigung der Arbeitslosigkeit nicht mehr so sehr notwendig...

In den Jahren 1932/33 haben besonders die Landgemeinden in schwerer zu kämpfen gehabt...

diesem Jahre besondere Aufgaben ihrer Erfüllung hatten, so insbesondere der Ausbau und die Verfestigung...

Amtshauptmann Va. Widdendorf, der der Stelle entsprechend...

Es dürfte für die Öffentlichkeit nicht uninteressant sein, einmal einen feinen Einblick in die Arbeit...

Erwachten schon die Ausführungen des Amtshauptmann Va. Widdendorf...

Auf der Besichtigungsfahrt hatten die Vertreter Gelegenheit, die großen einwandfreien und modernen Anlagen...

Es geht wieder aufwärts! Nicht treffender könnte wir unseren Bericht schließen...

Deshalb gilt unser Dank unsern Führer, und mit ihnen auch die großen Dank...

Kirchliche Nachrichten

Samstag, den 15. März 1936:

Sambertliche, 10 Uhr Gottesdienst; katholische Gottesd. Kirchen-...
Katholische Kirche, 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr St. Petri mit Predigt...

Freitag, den 20. März 1936:

Sambertliche, 8 Uhr abends Passionsgottesdienst mit anst. Peter des heiligen Abendmahls.
Katholische Kirche, 8 Uhr abends Passionsgottesdienst mit anst. Petrus des heiligen Abendmahls...

mal im Monat, 20.30 Uhr: Arbeitsgemeinschaft junger Männer, Landjugendpionierstab...
Katholische Kirche, 8 Uhr abends Passionsgottesdienst mit anst. Petrus des heiligen Abendmahls...

# Der tägliche Nachrichten-Sport

Die wichtigsten nationalen, internationalen und lokalen Sportereignisse des Tages

## Schlägt Braunschweig auch Hannover 96?

### Vor neuen Überraschungen in der Gauliga Niedersachsen

Die Frage, ob auch am Sonntag wieder Überraschungen möglich sind, ist nach den Ergebnissen der letzten Wochen durchaus berechtigt. Dreimal stand Werber Bremen als Favorit vor der Gauleistaffel, und dreimal schlug die Elf im entscheidenden Spiel zusammen, um Hannover 96 wieder aufkommen zu lassen. Nach den Niederlagen gegen Hildesheim und Braunschweig trifft Werber morgen in Bremen auf den 96-Besieger Arminia. Ob Werber gewinnt, wollen wir erst einmal abwarten, denn bisher verloren die Grünweihen gerade dann, wenn sie sichere Favoriten waren. Und mit Arminia ist nicht gut Rischen essen, das hat der Sieg über Hannover 96 deutlich genug gezeigt. Warten wir also ab, wie sich der Kampf in Bremen gestalten wird.

In Hannover erwartet 96 in Eintracht Braunschweig die noch unversenlichtete Elf, denn die Braunschweiger können heute ganz groß spielen und stark gewinnen, um am nächsten Tage völlig zu verlegen und von den schwächsten Mannschaften Niederlagen beziehen. Nach dem Siege über Werber dürften die „Eisenhämmer“ nun wieder Wind in den Segeln haben; sie werden den Hannoveranern sicherlich einen heftigen Kampf liefern, aber an einem Braunschweiger Erfolg glauben wir nicht. Dreimal hat Hannover 96 eine Chance durch Werbers Niederlagen bekommen, und wir sind fest überzeugt, daß die Hannoveraner diesmal das Best in der Hand behalten. Die guten Dinge sind bekanntlich drei, und ein hannoverscher Sieg wird am Sonntag herauskommen, auch wenn Ladner wieder mit dabei ist. Zwischen Hildesheim und Kommet geht es um den Aufstieg. Da die Hildesheimer den Platzvorteil haben, werden sie auch gewinnen.

In Algermissen trifft sich 1911 mit Borussia Dortmund, um für die im Herbstspiel eritene Harburger Niederlage Wiedergutmachung zu leisten. Da Borussia nicht mehr über die Kampfstrafe von einhundert Punkten, erwarten wir die Meisterkämpfer in front. Auf eigenem Platz wird den Dortmundern ein Sieg über den VfL Osnabrück vor dem Aufstieg zu reiten. Ein knapper Erfolg ist dabei noch nicht einmal genügend, um dem Klassenerhalt herauszufinden; es müssen also zwei noch und erzielt werden. Ob ein solches Maß hoher Gefahr für die Harburger herausbringt, muß nach der jüngst erzielten guten Leistungen der Osnabrücker abgewartet werden.

### Fünf interessante Vereinspokalspiele

#### der Bezirksliga Staffel Bremen-Nord

Am Sonntag finden fünf Spiele der Zwischenrunde um den Vereinspokal statt, an denen mit zwei Ausnahmen — VfL Hildesheim und VfL Eintracht — nur noch Mannschaften der Bezirksliga beteiligt sind. In Bremen hat der VfL Werber gegen den Tabellenführer der Bezirksliga, Bremer SV, kaum etwas zu befürchten, so daß die Turner aus dem weiteren Wettbewerb um den Pokal ausgeschieden werden. Das gleiche dürfte auf dem „Schützen“ in Bremen der Fall sein, wo der VfL Werber gegen die Bremer Sportfreunde den ersten Schritt für den Untergang stellt. In der VfL Eintracht vor dem VfL Werber erst von Werber Bremen in der Wiederholungsbegegnung geschlagen werden konnte. Der VfL Werber wird gegen die Kometen der Segel streichen müssen. In Algermissen besteht die Gefahr, daß auch Germania Leer sich eine Niederlage am VfL Hildesheim holen könnte. Die Odenburger Sportfreunde haften in Bremen zum Punktspiel, in Odenburg im Pokalstreifen gegen den VfL Wolmershausen zu spielen haben. Die Angelegenheit dürfte offen sein. Da aber die Odenburger Platzvorteil haben, ist ein Sieg gegen die Gäste wahrscheinlich.

### Sportfreunde vor einem neuen „lo“-Sieg?

#### VfL Wolmershausen — ein schwerer Gegner

Unsere Soldaten haben Glück. Nach dem ersten Spiel und Sieg gegen Stern Emden treffen sie im weiteren Wettbewerb wieder zu Hause auf den nächsten Gegner, VfL Wolmershausen. Doch diesmal wird die Sportfreunde-Elf vor eine schwere Aufgabe gestellt. Nach vielen Niederlagen hat sich Wolmershausen wieder zu einem beachtlichen Gehör erhoben, der sehr ernst genommen werden muß. Man beachte dabei den klaren 4:0-Sieg über die komplette Elf von Germania Leer. Aber auch die Sportfreunde-Mannschaft hat mit dieser Entwicklung Schritt gehalten und sich wieder kräftig nach vorn gearbeitet. Zwei stärkste Mannschaften treten sich morgen nachmittags gegenüber, die sich einem spannenden Kampf liefern werden, in dem unsere Soldaten nach Ablauf von 90 Minuten einen knappen Vorsprung herausarbeiten sollten. Das Spiel beginnt um 15 Uhr und wird keine Ausbeugungstraf nicht verfehlen.

### Nur ein Punktspiel in der Bezirksliga

#### VfL Odenburg in Delmenhorst

Ein Blick in die Tabelle führt zur Feststellung, daß der VfL Odenburg seine Tabellenführung VfL nicht mehr

einholen kann. Aber noch ist die Meisterschaft nicht an die Bremer gefallen, die ihrerseits vor noch schweren Spielen stehen und diese Kämpfe nicht ohne Punktverluste überleben werden. Drei Spiele haben unsere Blauweihen noch auszutragen, und drei erwarten von ihnen, daß sie numeriert alles daransetzen, die Meisterschaft zu gewinnen. Das heißt, daß VfL Odenburg und Germania Leer auswärts und der VfL Werber zu Hause niedergebhalten werden und außerdem der Tabellenführer mindestens vier Punkte einbüßt. Warten wir den Gang der Ereignisse ab. Fußballtheorie steht nur zu oft auf schwachen Füßen. Die raube Praxis lehrt dann anders.

Zunächst fährt unsere Blauweisse Elf zu VfL Delmenhorst. Das Vorspiel endete 1:1. Damals bot der VfL eine schwache Leistung. Die Mannschaft dürfte sich für darüber freuen, daß sie von der ersten bis zur letzten Minute mit ganzem Einsatz kämpfen muß, wenn ein Sieg geschafft werden soll. Ein Punktverlust ist gleichbedeutend mit dem Verlust jeder Möglichkeit, noch einmal in die Entscheidung einzugreifen. VfL ist auf eigenem Platz nur schwer zu schlagen, zumal die Mannschaft noch nicht aus der Wirtelzone heraus ist. Eine Voransage ist schwer zu geben; trotzdem wagen wir an einen Erfolg des VfL zu glauben.

### Die Meisterschaft wird entschieden!

#### VfL Odenburg benötigt noch einen Punkt!

Nach langen und harten Kämpfen kam die 1. Kreisklasse Odenburg zu VfL Odenburg und nun werden ihren neuen Meister werden, wenn es Odenburg gelingt, zu Hause gegen die SpVgg Aurich einen Punkt noch in Sicherheit zu bringen. Wir rechnen sogar damit, daß die Ostfriesen beide Punkte in Odenburg lassen. Mit dem VfL Odenburg qualifiziert sich zweifellos die beste und stabilste Mannschaft des Kreises. — Außer diesem Spiel stehen noch weitere interessante Treffen auf dem Programm. Von unseren Odenburger Mannschaften spielen Viktoria 2 und TuS 76 auswärts, und zwar in Wilhelmshaven bzw. Emden. — In Wehlarfeldern erwartet der Klassenerhalt die absteigefreie Lagaer Frießen, die um eine weitere, wenn auch knappe Niederlage nicht herumkommen werden. Offen ist der Ausgang des Wilhelmshavener Pokalspiels Fria—VfL. Die Frießen gelten zwar als Favoriten, aber der VfL ist eine sehr unversenlichtete Elf, die gerade dann mit großen Leistungen aufwarten, wenn man es am wenigsten erwartet.

### VfL Wilhelmshaven—Viktoria Odenburg

Viktoria ist bemüht, den zweiten Tabellenplatz zu festigen. Das legt auch einen Sieg gegen die schwächste Wilhelmshavener Elf voraus. Die Viktoria sind Favorit und sollten auch nach dem Kampf das bessere Ende für sich behalten.

### TuS Emden—TuS 76 Odenburg

TuS flehüßelt mit dem vierten Tabellenplatz, den vorerst noch die Emdener halten. Ohne Albert Müller, der sich einer Operation unterziehen lassen muß, und A. Rieger, der verletzt ist, treten die Nordseer an. Das Vorspiel endete 2:2. Unersetzbar wird der bessere Sturm das Spiel entscheiden.

### SpVgg Aurich soll die Punkte liefern

#### VfL Odenburg vor der Meisterschaft

Nach monatelangem schwerem Ringen steht der VfL morgen vor dem Spiel, das ihm die Meisterschaft bringen soll und wird. Die SpVgg Aurich, die im Vorspiel nach hartem Kampf 2:1 unterlag, ist der Gegner. Reicht werden die Auricher auch dieses Mal dem Meisterschaftsanwärter das Zielgen nicht machen, zumal sie selbst sehr Gelegenheit wahrnehmen, ihren guten Mittelplatz in der Tabelle zu festigen und auszubauen. Eine die Ostfriesen zu unterdrücken, glauben wir doch, daß sie um eine Niederlage nicht herumkommen, denn der VfL wird, so ist es das seinen Anhängern schuldig, morgen den Beweis liefern, daß mit ihm die beste Mannschaft die Meisterschaft für sich entscheiden hat. Das Spiel beginnt um 3 Uhr auf dem Platz an der Alexanderstraße.

### Um die Meisterschaft der 2. Kreisklasse

Nachdem in den Staffeln A und B die Meister ermittelt sind, und zwar Reichsbahn und Zwischendahn, setzten bereits morgen in Sandtrug die erste Begegnung wieder beiden um die Meisterschaft der 2. Kreisklasse. In der Staffel C nehmen die noch rüchständigen Punktspiele auf der ganzen Linie ihren Fortgang. Von Interesse sind auch noch einige Freundschaftsspiele. Das umfangreiche Programm hat im einzelnen folgendes Aussehen:

### TSB Reichsbahn—SB Zwischendahn

Diese beiden Staffelmuster treffen sich in Sandtrug im ersten Entscheidungsspiel um die Meisterschaft dieser Klasse. Da beide Mannschaften außerordentlich stark sind, ist mit einem heißen Ringen zu rechnen. Wenn auch die Ammerländer ihre Serie ungeschlagen beenden konnten, dürften sie doch in den Reichsbahn-Treffen ein schweres Spiel erwarten.

### Amateur-Vogelsport

ermittelt in Augsburg Bayerns, in Gingen Baden, in Gingen Schwaben und in Gingen Württembergs Gauleistaffel, die dann zu den Deutschen Meisterschaften gemeldet werden. In einem Jugendstadion steht sich der Nachwuchs von Breslau und Berlin gegenüber.

### Vom Wetter wird es abhängen,

wie weit sich das sehr umfangreiche Programm der Winter-sportler durchführen läßt. In Augsburg werden die

### Europameisterschaften im Eissegeln

beendet. Auf der Meisterschaftsinsel in Wianca versuchen nordische, polnische, österreichische und schweizerische Springer, dem auf 103 Meter liegenden Weltrekorde zu nahe zu rücken. Abfahrts- und Torläufe sind in Krummbühl, Oberriesental, München und in Gindling vorgesehen. Die Kandidaten-Kennungen in St. Anton und die Schwedischen Meisterschaften in Züric veröffentlichen die Karte. Eine nationale Eissegelveranstaltung in Berlin stellt den Deutschen Meister, Berliner Schiffsclub, heraus. Unter

### Verschiedenes

sollen diesmal Internationales Schwimmsportfest in Baden. Deutsche Schwarz-Meisterschaften in Nürnberg, Tischtennis-Meisterschaften in Prag, Bahnrennen in Antwerpen mit Lohmann und Rebe, Reiterturnier in Dortmund und Tennisturnier in Cannes mit Perry und Lund sowie in Rairo mit von Gramm, Senkel und Dr. Kleinroth.

### Die Spiele am Sonntag

Ränder-spiele:  
in Budapest: Ungarn—Deutschland  
in Luzern: Schweiz B—Luxemburg

### Gauliga Niedersachsen:

Werber Bremen—Arminia Hannover  
Hannover 96—Eintracht Braunschweig  
Hildesheim 06—Komet Bremen  
1911 Algermissen—Borussia Harburg  
Rasenport Harburg—VfL Osnabrück

### Um den DFB-Bereinspokal

Sportfreunde Odenburg—VfL Wolmershausen  
Brema Bremen—Bremer SV  
Sportfreunde Bremen—SB Militär Bremen  
VfL Lehe—VfL Blumenthal  
VfL Hildesheim—Germania Leer

### Bezirksliga Staffel Bremen-Nord:

SuS Delmenhorst—VfL Odenburg

### 1. Kreisklasse Odenburg-Ostfriesland:

VfL Odenburg—SpVgg Aurich  
VfL Wilhelmshaven—Viktoria Odenburg  
SuS Emden—TuS 76 Odenburg  
SpVgg Wehlarfeldern—Fria Laga  
Fria W'haben—Wilhelmshavener SV

badnern auf einen Gegner stehen, der erst bezwungen sein will. Auf eigenem Platz gilt Reichsbahn als Favorit. Der Beginn ist auf 15 Uhr angesetzt.

### Weitere Punktspiele:

#### Viktoria Jungun—VfL 94 Jungun

Der von diesen Jungunformationen den Sieg erringen wird, ist schwer vorauszusagen, da sich beide wenig nachstehen dürften. Einen Ausschlag geben dann leicht der Platzvorteil zugunsten des vorjährigen Meisters.

### VfL 2—Viktoria 2

Auf eigenem Gelände wird die Zwote der Blauweihen sich kaum den Sieg nehmen lassen.

### Sportfreunde 2—TuS 76 2

Wegen anderweitiger Beschäftigung des Militärsportplatzes steigt dieser Kampf auf dem großen VfL-Platz. Falls die Nordseer sich nicht zu besseren Leistungen als am Vorsonntag auftraffen, dürften sie kaum zu einem Siege kommen.

### Freundschaftsspiele

#### Ohmstedt 1—VfL 94 2

Beim „Maggenturm“ treffen sich zwei fahrende Mannschaften der Staffeln B und C um Sieg und Ehre. Stellen die VfL ihre härteste Vertretung, mühten sie selbst auf dem fremden Platz das bessere Ende für sich zu erlangen.

### Zweibälle 1—Glüd auf 1

Diese beiden Nachbarn gehen sich in Zweibälle ein. Stellen die VfL trauen den Turnern als Vertreter der höheren Klasse einen höheren Sieg zu.

### Sportfreunde 2b—Marinecl Wilhelmshaven

Auf dem Friesenplatze in Donnerdöwe ist ein interessanter Kampf zwischen diesen beiden Militärmannschaften zu erwarten. Seine Voraussage ist schwer zu treffen.

### Punktspiele der 3. und 4. Kreisklasse

VfL 3—Ohmstedt 2 Söttinghausen 1—TuS 76 3  
VfL 94 5—Sportfreunde 3 Wloherfeld 2—VfL 4

### Punktspiele der Jugendklassen

Jugend TuS 76—VfL 94  
Schüler VfL 1—TuS 76 1  
Viktoria—VfL 94

Anaben Ohmstedt—Viktoria  
Zweibälle—TuS 76 1  
VfL 94—Zweibälle 2

### Odenburger Vereine melden

- VfL 1897 Odenburg  
1. — SuS Nordwolke 15.30 Uhr in Delmenhorst  
2. — Viktoria 2 11 Uhr VfL-Platz  
3. — Ohmstedt 2 9.30 Uhr VfL-Platz  
4. — Wloherfeld 2 11 Uhr VfL-Platz  
Schüler — TuS 76 2 14 Uhr VfL-Platz
- MSB „Sportfreunde“  
1. — VfL Wolmershausen 15 Uhr Militärsportplatz  
2. — TuS 76 2 11 Uhr VfL-Platz  
2b — Marine Nordsee 15.15 Uhr Friesenplatz  
3. — VfL 94 5 11 Uhr Friesenplatz
- VfL von 1894 Odenburg  
1. — SpVg Aurich 15 Uhr Alexanderstraße  
Jungun — Viktoria Jungun 11 Uhr Viktoriaplatz  
2. — Ohmstedt 1 10.30 Uhr Maggenturm  
5. — Sportfreunde 3 11 Uhr Friesenplatz  
6. — Reichsbahn 2 9.30 Uhr Alexanderstraße  
Jugend — VfL Jugend 14 Uhr VfL-Platz  
Schüler — Viktoria Schüler 14 Uhr Viktoriaplatz  
Anaben — Zweibälle 2 Anaben 14 Uhr Alexanderstraße  
2 Anaben — Viktoria 2 Anaben 9.30 Uhr Alexanderstraße
- TuS von 1876 Odenburg  
1. — Spiel und Sport Emden 15 Uhr in Emden  
2. — Sportfreunde 2 11 Uhr VfL-Platz  
3. — Söttinghausen 1 14.30 Uhr in Söttinghausen
- Viktoria Odenburg  
1. — VfL Wilhelmshaven 15 Uhr in Wilhelmshaven  
Jungun — VfL 94 Jungun 11 Uhr Viktoriaplatz  
2. — VfL 2 11 Uhr VfL-Platz  
Jugend — MSB Jugend in Wilhelmshaven  
Schüler — VfL 94 14 Uhr Viktoriaplatz  
Anaben — Ohmstedt Anaben 14 Uhr in Ohmstedt
- Reichsbahn-Turn- und Sportverein  
1. — Zwischendahn 15 Uhr in Sandtrug  
2. — VfL 94 6 9.30 Uhr Friesenplatz  
3. — Söttinghausen 2 15 Uhr in Sandtrug
- Ohmstedt Sport- und Turnverein  
1. — VfL 94 2 10.30 Uhr Ohmstedt  
2. — VfL 3 9.30 Uhr VfL-Platz  
Anaben — Viktoria Anaben 14 Uhr in Ohmstedt
- VfL Glüd auf 1  
1. — Zweibälle 1 10.30 Uhr in Zweibälle  
2. Anaben — VfL 94 1 Anaben 14 Uhr Alexanderstraße

## Die Sportereignisse am Sonntag

Der dritte Märzsonntag steht verschiedene sportliche Ereignisse von besonderem Wert, gerade im Hinblick auf die Olympischen Spiele, vor. Daneben gibt es eine Fülle von kleineren Veranstaltungen, die durchweg aber nur lokales Interesse beanspruchen. Der Fußballsport bringt den zwoölfen

### Ränderkampf Ungarn—Deutschland

auf dem Budapester Hungaria-Platz. Die deutsche Elf greift gegen diesen technisch guten Gegner auf einige Nachwuchsstärken zurück, die aber bei Mänsberger, János, Szepan und Veng den nötigen Halt finden werden. In der ungarischen Mannschaft finden nicht weniger als acht Spieler von Hungaria, dem Tabellenführer der ersten Liga. Neben den Meisterschaftsspielen, die zum Teil auch diesmal wieder einige Gauleistaffeln ermitteln sollen, gibt es im Reich eine Menge schöner Freundschaftsspiele zwischen den führenden Vereinen der einzelnen Gaue. In Luzern ist Zuremburg der Gegner einer zweiten Schweizer Nationalen. Am 3. März nehmen die Punktspiele ihren Fortgang. Auch hier finden noch einige Entscheidungsspiele aus. Besonders handballer werden vor dem Vorführungskampfs um den Handballpokal gegen Wiedersheim in Wreslau einer letzten Probe unterzogen. Die Handballer

### Geden und Turnen

haben für das Wochenende große Olympiaübungen angelegt. In Berlin trainieren 21 der besten deutschen Schwimmsportler für den 28. März in Birmingham folgenden Wettbewerb gegen England. Nach dem Sieg der Hermannschaft der Turner zusammenschließen, um die sechzehn Besten zu ermitteln, aus denen sich später dann die Olympia-Turner herausheben werden sollen. Die Werkschuhkinder um den Eichenstich der deutschen Schwimmsportler kommt mit zwei Treffen in Hannover zum Aus-

# Die Spiele der Handballer

## Die Spiele gehen der Entscheidung entgegen

Wie sich die Fußballspiele mehr und mehr in allen Klassen der Entscheidung nähern, so bringen auch die einzelnen Handballkassen nach und nach ihre Meister heraus. In der Bezirksklasse der Gruppe West fällt morgen die Entscheidung. Der derzeitige Tabellenführer HSV Delmenhorst tritt in Bremen gegen den TB der Bahnhofsfront an. Der Ausgang der Begegnung ist offen. Verlieren die Delmenhorster, dann werden sie auch als Meisterschaftsfavoriten ausgeschlossen. Einer der ernsthaftesten Anwärter für den Titel, TuS 1870, trifft auf Roland Delmenhorst in Arken. Die Arkenner werden zu einem zahlenmäßig und unter Umständen sehr hohen Sieg kommen.

### Oldenburger Turnclub in Bremen

Die Oldenburger treten in Bremen gegen den SV Komot Bremen an und sollten trotz des fremden Platzes gegen den Tabellenführer sich behaupten.

### Großes Programm der Sportfreunde

Mit drei Handballmannschaften befreitet der MSV Sportfreunde morgen ein großes Programm. Die erste Mannschaft tritt gegen eine Elf der Marinelehrschule Wesermünde um 1.45 Uhr auf dem Militär-Sportplatz in Tonneschwee an. Ueber die Spielstärke der Gäste ist weiter nichts bekannt.

Die zweite Mannschaft der Sportfreunde spielt ebenfalls gegen die Marine-Schule in Wesermünde, und zwar gegen eine zweite Mannschaft. Das Spiel findet um 1.45 Uhr auf dem SV-Platz statt. Die vierte Mannschaft spielt um 12 Uhr gegen eine Mannschaft des Reichsarbeitsdienstes Althorn auf dem Militär-Sportplatz in Tonneschwee.

Außer diesen Spielen führen die Sportfreunde in der 2. Kreisklasse noch ein Pflichtspiel gegen DSV 2 um 11 Uhr.

### Mercedes-Benz trainiert

In den führenden europäischen Automobil-Kennnissen werden die letzten Vorbereitungen für die in wenigen Wochen beginnende Rennzeit getroffen. Der Große Preis von Monaco, der am Dienstag in den Straßen von Monte Carlo ausgetragen wird, bildet den Auftakt einer Reihe bedeutender Rennen, an denen sich die bekanntesten deutschen, italienischen und französischen Wagen und Fahrer beteiligen werden. Für die schnellen deutschen Wagen von Mercedes-Benz und Auto-Union gilt es, die im Vorjahre erungene Vormachtstellung zu verteidigen. Schon am Dienstag dürfte in Monte Carlo ein scharfer Kampf zwischen Deutschland und Italien entbrennen, haben doch die italienischen Wagen und Fahrer jetzt für das Rennen Startgenehmigung erhalten. Die sorgfältigen und umfangreichen Vorbereitungen, die im Unterirrtücker Werk im Hinblick auf die kommende Rennzeit getroffen wurden, werden nun in diesen Tagen auf der bekannten Monza-Bahn bei Mailand ergänzt und abgeschlossen. Seit Wittwoch trainiert der Mercedes-Stall in Monza, und Rennleiter Neubauer hat dieses Training speziell auf die Art des Monte-Carlo-Rennens zugeschnitten.

Rudolf Caracciola, Luigi Fagioli, Manfred von Brauchitsch, Louis Chiron und der Ganntaifer Hermann Lang, der ebenfalls mit nach Monte Carlo fahren wird, haben nicht die Aufgabe, auf der Monza-Bahn die höchstmögliche Geschwindigkeit aus ihren Wagen herauszuholen, sondern die Trainingsfahrten gelten in erster Linie den Bremsen und dem Treibstoff. Bekanntlich waren im Vorjahre die Mercedes-Wagen nicht allen Anforderungen in dieser Beziehung gewachsen, und nur Fagioli hielt durch und gewann das Rennen. Rennleiter Neubauer hat die Monza-Bahn mit

und in der 3. Kreisklasse gegen DSV 3 um 10 Uhr auf dem Militär-Sportplatz durch.

### In der 1. Kreisklasse

findet nur ein Spiel statt, und zwar tritt der Chmsfelder SpV in Delmenhorst zum Pflichtspiel gegen die 1. Mannschaft des Delmenhorster Turnvereins an. Die Chmsfelder haben in Delmenhorst einen schweren Stand. Die Delmenhorster dürften dieses Spiel wohl für sich entscheiden. — Die 1. Jugendmannschaft der Chmsfelder befreitet das Vorpiel gegen eine Jugendmannschaft des Delmenhorster Turnvereins.

### Weitere Handballspitzspiele

In der 2. Kreisklasse befreitet die zweite Mannschaft des TB vor dem Hauptort ihr Pflichtspiel gegen die zweite Mannschaft des SV 94 (11 Uhr, Saarsenke), das sie nach dem bisherigen Abgängen ebenfalls mit einem Sieg beenden sollte.

Die rührige Männerabteilung des Radorfer TB, die in letzter Zeit sehr gut vorangekommen ist, hat auch das Handballspiel in ihren Leistungsbereich aufgenommen. Die Feuerzente befreitet die Mannschaft in einem Freundschaftsspiel gegen die zweite Mannschaft des TB vor dem Hauptort auf dem Saarsenke (10.30 Uhr). Das Vorpiel befreitet die erste Jugendmannschaft des Radorfer TB gegen die zweite Jugendmannschaft des TB vor dem Hauptort um 9.30 Uhr auf dem Saarsenke.

Anlässlich der 75-Jahrfeier des TB Verne fährt die erste Jugendmannschaft des TB vor dem Hauptort nach Verne, um dort im Rahmen des Festtagsfestes ein Handballfreundschaftsspiel auszuspielen.

Das Jugendpflichtspiel DSV gegen Ohmstedt fällt aus.

„Schiffen“ versehen, und so sorgen die vielen Kurven und Kehren dafür, dass Reifen und Bremsen auf höchste Leistungsfähigkeit geprüft werden. Die Spezial-Ingenieure von Continental und Standard wohnen den Trainingsfahrten bei, die bisher einen durchaus befriedigenden Verlauf nahmen. Die neuen silbergrauen Mercedes-Benz-Wagen sind übrigens noch niedriger und windminderlicher geworden, und der kürzere Radstand verbessert ihre Tragenlage und Wendigkeit. Voraussichtlich werden die Trainingsfahrten am Sonnabend abgeschlossen.

### Gilenriederennen verlegt

Das für den 29. März festgesetzte Gilenriederennen, das in Hannover die neue deutschen Motorrad-Rennzeit einleitet, wurde mit Rücksicht auf die Reichstagswahl um eine Woche verlegt und soll vorbehaltlich der Genehmigung durch den internationalen Verband, die FIM, am 5. April durchgeführt werden. Die große Zahl von Meldungen aus dem In- und Ausland verpricht auch in diesem Jahre wieder hervorragenden Sport in diesem traditionellen Wettbewerb, für den Korpsführer Hübllein und der Oberpräsident der Provinz Hannover, Stabschef Luze, wertvolle Ehrenpreise gestiftet haben.

### Neuer deutscher Schwimmrekord in Bremen

Der Bremische Schwimm-Verband unternahm am Freitagabend Rekordversuche über 3mal 100 und 4mal 100-Meter-Rüden im Hansabad. Während der ersten Staffel der Rekordversuch nicht ganz gelang — der SV schwamm 3:45,5, der Rekord des Magdeburger SC 95 steht auf 3:45—, gelang um so besser der Rekord in der 4mal 100-Meter-Rüdenstaffel. Hier konnten die Bremer die Marke um 3,3 Sek. auf 5:01 Min. verbessern.

### In wenigen Tagen

Bei den Tischtennis-Wettbewerbsfesten in Prag wurden die deutschen Männer durch Jugoslavien mit 5:1 besiegt. Das 3:0 über Belgien und Ungarn erfolgreich.

Beim Dortmunder Reittournee gab es am Freitagabend wieder Siege von A. Stoeck, der die Dressur um den Frau Franko auf Christian in der Einigungsprüfung und wiederum von A. Stoeck auf Kancelor in der Einigungsprüfung und bei der schweren Herde. Die Kavallerie-Eskadron Hannover die goldene Scherbe in der Landempfehlung vor Erik Hopp.

Die dänischen Schwimmer wurden nach Besichtigung ihrer erfolgreichen Deutschlandreise in Kopenhagen befreitet empfangen. Bei einem Schwimmfest am Donnerstagabend unterbreitete Finn Jensen seinen Hülfsdortler 200-Meter-Brustreifer um 0,8 Sek. auf 2:44,6, Bjorge Bath stellte über 200-Meter-Rüden

### Das Ziel des Führers: Ein Frieden der Ehre Der Weg dazu: Ein einiges Volk

mit 2:50,7 ebenfalls einen dänischen Rekord auf, und schließlich noch als dritte dänische Bestleistung über 4 mal 50-Meter-Fraust mit 2:12,4 durch die Frauen-Gymnastik-Vereinigung Kopenhagen.

Der Reinerwerb werden eröffnet am 3. Mai mit einem Halbturnieren die Saison. Ingesamt wurden sieben Nennungen ausgeschrieben, und zwar drei Platz- und vier Nennungen, die sich an die verschiedenen Klassen der Pferde wenden. An Geldpreisen werden insgesamt 5000 RM zur Verfügung.

Nach einer Mitteilung des Reichsministeriums Wärd sollen bis zum 29. März, dem Tag der Reichstagswahl, keine Festtage und Feiern stattfinden. Alle Dietarier sind verpflichtet, im Einvernehmen mit den zuständigen Schulinspektoren der NSDAP sich tatkräftig an der Vorbereitung und Durchführung der Wahl zu beteiligen und besonders bester Sorge zu tragen, daß alle Mitglieder der Turn- und Sportvereine umgeben über die Bedeutung der Wahl unterrichtet werden und es als selbstverständliche Pflicht betrachten, am Wahltag durch Abgabe ihrer Stimme der einheitlichen Auffassung des deutschen Volkes von Ehre und Freiheit überleitenden Ausdruck zu geben.

### Aus den Vereinen

#### Oldenburger Turnclub

Der OTV verlegt sein für heute abend vorbereitendes Frühlinasfest unter dem Leitwort „Vom freien Vorden zur schönen Tonaus“ am Sonnabend den 4. April. Der OTV erwartet das für von seinen Mitgliedern, daß sie heute abend an der großen Kundgebung der NSDAP im „Liegertub“ teilnehmen.

#### ZuS 76 Oldenburg

Heute abend begehrt der Verein im Rahmen eines Festabends die 90. Gedenkfeste in der „Harmonie“ in Oldenburg. Der Festabend ist keine öffentliche Veranstaltung, sondern eine Feier des Vereins in internem Kreise, die nur in schränkter Einführungen zuläßt. Das Programm sieht u. a. ein Konzert, einzelne Vorträge und zum Abschluß ein gemeinsames Tanzbein bei schmissiger Musik vor.

### Sportamt „Kraft durch Freude“

Heute, Sonnabend: Schwimmen (Männer und Frauen) von 20.00 bis 21.30 Uhr in der Offentlichen Badeanstalt, Huntestraße.

#### Reiten und Sportfischen

Für unsere Reittur auf Donnerstag und Montag und für den Schifffahrtstag am Sonntagmorgen werden noch Anmeldungen im Sportamt, Stau 16/17, entgegengenommen.

### Zeichenerklärung

StB: Schulfunk. StZ: Raubfunde. StJ: Jugendfunk. StL: Elternfunk. StS: Badenfunk. StT: Frauenfunk. StV: Vortrag. (Nachschaltung und Nachdruck verboten.)

# Was bringt der Rundfunk?

### Gleichbleibende Tageseinfahrt (werktag).

Deutschlandfunk: 6.00: Glöckenspiel, Morgenruf, Wetter, 7.00: Nachrichten, 11.15: Seewetterbericht, 11.55: Wetter, 12.55: Zeitzeichen, 13.00: Glöckwünsche, 13.45: Nachrichtenbericht, 15.00: Programmhinweise, Wetter, Vorfrieden, 20.00: Kernspruch, Wetter, Nachrichten, 22.00: Nachrichtenbericht, 22.45: Seewetterbericht.

### Reichsfunk Hamburg und Nebensender:

6.00: Choral, Morgenruf, Morgengymnastik, 6.25: Wetter.

### Sonntag, den 15. März.

Deutschlandfunk: 6.00: Hamburger Hafenkonzert, 8.00: StB: Die Mutterkraft baue ich selbst u. a. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen, (Einlage: Besuch bei Fröhlich), 10.00: Morgenfeier der Hitlerjugend, 10.30: Unterhaltungskonzert; anschließend: Ausfahrt der RZB-Schiffe nach Albedra, 11.15: Seewetterbericht, 11.30: Kantaten auf der Berliner Orgel, 12.00: Märcel — von zwölf bis zwei — wippenbach 13.00: Glöckwünsche, 14.00 StZ: Fischelein und die ... (Märchenpiel), 14.30: Leichte Kost (Unterhaltung), 15.00 StZ: Im Auto durch U.S.A. 15.15: Die Dorfmitteilungen sind wieder da, 16.15: Vändersballspiel Deutschland-Ungarn, 17.10: Melodie und Rhythmus, 19.30: Die Polizei-Aufführungsmoode beginnt, 19.40: Deutschland-Sport, 20.00: Abend der Ueberredungen, 22.00: Wetter, Sport, Nachrichten, 22.30: Vierstündige Klaviermusik

### Montag, den 16. März.

Deutschlandfunk: 6.10: Fröhliche Morgenmusik, 8.10: Morgenländchen, 10.15 StZ: Ein Geldstück wandert (Hörspiel), 11.30: Christl Erans erzählt von ihren Zukunftsplänen, 11.40 StZ: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Wir rüsten zur Saat, 12.00: Musik zum Mittag, 14.00: Märcel von Zwei bis Drei, 15.15: Berichtung eines Gemeindefesttages, 15.35: Bilder für Beter und Freizeiter, 16.00 u. 17.10: Musik am Nachmittag — aus 17.00: Die Ausübung der Volksgesetze, 18.00: Robert Schumann: Liebeskreis nach Zerten von Eigenborff, 18.30 StZ: Das Wänderpiel — ein Liebesfest im altermanischer Rechtsanforderungen, 18.45: Sportfunk: Training im Gemeindefesttag, 19.00: Bunter Teller (Schallplatten), 19.45: Deutschland baut auf, 20.10: Ein Militärkonzert

### Dienstag, den 17. März.

Deutschlandfunk: 6.10: Fröhliche Morgenmusik, 8.10: Morgenländchen, 10.30: Ein Herrschlicher Herzogtum (Hörspiel), 10.45: Fröhlicher Kindergarten, 11.30 StZ: Kleidungsstoffe für die Frau aus Angorafasermolle, 11.40 StZ: Wägen voller Unkraut, 12.00: Musik zum Mittag, 14.00: Märcel von Zwei bis Drei, 15.15: Wandereuren über Rinderpiele und Rinderliebe, 15.45: Otto Smelin liest eine Geschichte: Das Genie, 16.00: Musik am Nachmittag, 17.00: Schön ist die Welt (Schallplatten), 17.45 StZ: Nationalsozialistische Jugend im Dienst, 18.00: Kurt Thomas: Bemühnisse und heitere Naderlinge nach Worten von Wilhelm Busch, 18.30: Politische Zeitungs

7.00: Wetter, Nachrichten, 7.10: Bayernfunk (außer Montag), 8.00: Wetter, Hansaerfunk, Markt und Küste, 8.15: Rundfunk, 11.50: Eisbericht, 12.00: Wetter- und Binnenfahrtsberichte, 13.00: Wetter, 13.05: Umdruck am Mittag, 14.00: Nachrichten, 15.00: Vorfrieden, 15.40: Schifffahrt, 15.50: Eisbericht, 18.45: Vorfrieden, 18.55: Wetter, 20.00 und 22.00: Nachrichten.

### Reichsfunk Köln:

6.00: Choral, Leibesübungen, 7.00: Nachrichten, Choral, Morgenruf, 8.00: Kalenderblatt, Zeit

von Franz Schubert, 22.45: Seewetterbericht, 23.00: Wir bitten zum Tanz.

### Reichsfunk Hamburg:

6.00: Hamburger Hafenkonzert, 8.55: Zeit, Wetter, Nachrichten, 8.20: Gymnastik, 8.45: Rundfunk, 9.00: Musik am Sonntagmorgen (Schallpl.), 9.30: Einkehr am Feiertag, 10.00: Unterhaltungskonzert, zwischendurch der RZB-Schiffe nach Albedra, 12.00: Weltreife (Hörspiel), 14.00 StZ: Der achteite Vater (Hörspiel), 15.00: Chormusik (Bremer Lehrer-Gesang-Verein), 15.35: Musik meiner Freunde: Kleine Chorführungen, 16.00: Intermezzo auf der Zerstärge, 16.15: Vändersballspiel Deutschland-Ungarn, 17.10: Deitere Musik und allerlei Gänge, 18.40: Sportbericht, 18.50: Wetter, 19.00: Lied über den Saaten, 20.00: Eiltes Volkstanz der Reichsfunk Hamburg, 22.00: Nachrichten, 22.30: Die Polizei-Aufführungsmoode beginnt, 22.45: Tanz.

zum Tag der Wehrheute, 22.30: Worüber man in Amerika spricht, 22.30: Eine kleine Nachtmusik, 23.00: Wir bitten zum Tanz.

### Reichsfunk Hamburg:

6.30 u. 7.10: Bei Sonnenaufgang am Tage der Wehrheute. Wir grüßen den Führer, 6.45: Wodeneinigungsdruck, 10.15 StZ: Von der Gold- und Vög-Marie (Märchenpiel), 10.50: Musik zur Werkpause, 12.10 und 13.15: Schloßkonzert Hannover, 14.20: Rundfunkzeitung, 16.00: Musik am Nachmittag, 17.00: Seineres Feiernberg (Hörspiel), 17.45: Die Werte ihren Vater holte (Hörspiel), 18.00: Fröhlicher Mittag (buntes Konzert), 19.00: Staatsbambelner und Soldat (als Friedrich Wilhelm I. König von Preußen wurde, Hörschen), 19.45: Rundfunk, 20.10: Der blaue Montag: Zeitlich-Zeitlich-Kreis, 22.20: Worüber man in Amerika

schau, 18.40: Zur Polizei-Aufführungsmoode, 18.50: Wasserport und Luftport, 19.00: Schloßkonzert (Schallpl.), 19.45: Deutschlandfunk, 19.55: Die Schenkelzeit, 20.10: Wir bitten zum Tanz, 22.30: Eine kleine Nachtmusik, 23.00: Gianni Schicchi (Oper in einem Akt von Puccini).

Reichsfunk Hamburg: 6.30 u. 7.20: Morgenmusik, 10.15: Die Stimmenerpö (Hörspiel), 10.50: Musik zur Werkpause, 12.10 StZ: Ueber das annehmliche und richtige Danglehen und die Pflege des Düngers, 12.30 und 13.15: Musik am Mittag, 14.20: Musikalische Kurzwelt, 16.00: Musik zur Kaffeestunde, 17.00: Bekannte und neue Erzähler, 17.15: Bunte Stunde: Wein Freund mocht mödler, 18.00: Bunte Musik am Feiertag, 19.00: Bekade von Whitty und Ein (Schallpl.), 19.45: Hier

ist der Fortschritt, 20.10: Streifzug durch das Opernschaffen Giuseppe Verdis, 21.15: Wäsmusik, 22.15: Dr. Zey besuch die Betriebsameradachheit der deutschen Werte in Kiel, 22.30: Unterhaltung und Volkstanz.

Reichsfunk Köln: 6.20: Bei Sonnenaufgang am Tage der Wehrheute. Wir grüßen den Führer, 7.10: Morgenkonzert, 8.00: Aus der Zeitigkeit der Nachmittags-Volkstanz, 10.15: Ein Geldstück wandert (Hörspiel), 10.45: Was brocht der Sportsonntag? 11.50 StZ: Hier spricht der Bauer, 12.00: Die Werkpause, 13.15: Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schloßkonzert Hannover, 16.00: Zwei Stunden Wanderei und Musik, 17.55: Nationalsozialistische Jugend, 18.00: Fröhlicher Mittag (buntes Konzert), 19.00: Schloßkonzert, 19.45: Aktion Volkzeit, 20.10: Montagabendausgabe, ab 20.30 u. 21.15: Wodeneinigungsdruck, 22.30: Das Schatzkästlein, 23.00: Nachtmusik und Tanz.

ist der Fortschritt, 20.10: Streifzug durch das Opernschaffen Giuseppe Verdis, 21.15: Wäsmusik, 22.15: Dr. Zey besuch die Betriebsameradachheit der deutschen Werte in Kiel, 22.30: Unterhaltung und Volkstanz.

Reichsfunk Köln: 6.20: Bei Sonnenaufgang am Tage der Wehrheute. Wir grüßen den Führer, 7.10: Morgenkonzert, 8.00: Aus der Zeitigkeit der Nachmittags-Volkstanz, 10.15: Ein Geldstück wandert (Hörspiel), 10.45: Was brocht der Sportsonntag? 11.50 StZ: Hier spricht der Bauer, 12.00: Die Werkpause, 13.15: Schloßkonzert Hannover, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schloßkonzert Hannover, 16.00: Zwei Stunden Wanderei und Musik, 17.55: Nationalsozialistische Jugend, 18.00: Fröhlicher Mittag (buntes Konzert), 19.00: Schloßkonzert, 19.45: Aktion Volkzeit, 20.10: Montagabendausgabe, ab 20.30 u. 21.15: Wodeneinigungsdruck, 22.30: Das Schatzkästlein, 23.00: Nachtmusik und Tanz.

